



Vierteiljährlicher Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnement 60 Pf.,
außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühren für den Raum einer
kleinen Seite 50 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-
anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag
zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 424. Morgen-Ausgabe.

Neunundsechzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag.

Mittwoch, den 20. Juni 1888.

Die demokratische National-Convention in St. Louis.

(Von unserem Correspondenten.)

Newyork, 8. Juni.

Die demokratische National-Convention in St. Louis hat ihre Arbeit vollendet; wie vorauszusehen, hat der jetzige Präsident, Grover Cleveland, wiederum die Nomination erhalten, und da im Laufe dieses Monats die Republikaner ebenfalls ihren National-Convent abhalten werden, und zwar in Chicago, wird in wenigen Wochen der Wahlkampf, der sich allem Anschein nach zu einem sehr erbitterten gestalten wird, activ eröffnet werden. Wie alljährlich, werden wir auch in dieser Campagne neben den Candidaten der beiden großen Parteien noch eine Anzahl Nebencandidaten im Felde haben — und da diese kleinen Separatparteien wohl wissen, daß man sich, sobald der Hauptkampf eröffnet ist, wenig mehr um sie kümmern wird, gebrauchen sie die Vorsicht, ihre Conventionsen stets mehrere Wochen vor den großen Conventionsen abzuhalten, damit die Welt wenigstens erfährt, daß sie noch am Leben sind. Die erste auf dem Felde war die Partei der „Gleichen Rechte“, die gleiche Rechte für Alle, namentlich gleiches Stimmrecht für das männliche wie das weibliche Geschlecht beansprucht. Diese Partei hat bereits vor zwei Wochen ihren National-Convent in Des Moines, im Staate Iowa, abgehalten und einen weiblichen Candidaten, Frau Belva A. Lockwood, ihres Zeichens Advocat in Washington, als Aspirantin für das Präsidentenamt aufgestellt. Da nach der Constitution der Präsident mindestens 35 Jahre alt sein muß und Belva bereits vor vier Jahren Präsidenten-Candidatin war, räumt sie also „officiell“ ein, daß sie „mindestens“ 39 Jahre alt ist, und das beweist doch zum mindesten, daß Belva Ruth hat. Leider hat sie vor vier Jahren niemals erfahren, wie viele Stimmen sie eigentlich erhalten hat, da die offenbar sehr ungalanten Stimmzähler die auf ihren Namen lautenden Stimmzettel einfach in den Papierkorb warfen; übrigens hat sie trotzdem ein gutes Geschäft gemacht, denn während sonst alle politischen Candidaten bedeutende Summen zu dem Campagnefonds beisteuern müssen, hat Belva noch Geld dabei verdient, denn sie hielt ihre Campagnereden stets in geschlossenen Hallen und Jeder, der sie hören wollte, mußte vorher einen ziemlich bedeutenden Obulus — hier in Newyork forderte sie z. B. einen Dollar (4 Mark) — erlegen, und die bösen Eiferer behaupten, daß sie die Nomination nur deshalb wieder angenommen, weil sie vor vier Jahren bei der Geschichte mehr Geld verdient hat, wie sie überhaupt in vier Jahren mit ihrer Praxis verdienen konnte.

Als zweite im Felde war die sogenannte Arbeiterpartei, oder vielmehr die Arbeiterparteien. Die frühere große Arbeiterpartei, die vor zwei Jahren, als es ihr gelang, beinahe ihren Candidaten für das Bürgermeisteramt der Stadt Newyork zu wählen, Anrecht gehabt hätte, bei vernünftiger Führung in diesem Wahlkampfe eine bedeutende Rolle zu spielen, ist — wie wir das, nebenbei bemerkt, damals an dieser Stelle gleich vorausgesagt haben — hoffnungslos zersplittert und hat jegliche politische Bedeutung verloren. Zwei der zersplitterten Fraktionen tagten vor einigen Wochen gleichzeitig in Cincinnati; der Versuch einiger Vermittler, eine Einigung der beiden Fraktionen zu erzielen, scheiterte an dem dummen Stolz und der Dickköpfigkeit beider Fraktionen und so machten sich beide das kindliche Vergnügen, ein separates „Ticket“ aufzustellen, doch sind mir die Namen der Candidaten bereits vollständig wieder entfallen; eine dritte, und zwar die anarchistisch und social-demokratisch angehauchte Fraktion soll die Absicht haben, noch ein drittes Ticket aufzustellen, während die hauptsächlich aus deutschen „Radicalen“ und „Freidenkern“ bestehende Partei nicht verfehlen wird, auch in diesem Jahre eine phrasenreiche Proclamation zu erlassen, worin sie ihre Getreuen auffordern wird, Stimmzettel mit der Inschrift: „No President“ abzugeben.

Von größerer politischer Bedeutung ist die in voriger Woche in Indianapolis abgehaltene Nationalconvention der Prohibitionisten und Temperenzler. Diese Partei hat in den letzten Jahren eine fast beängstigende Stärke entwickelt, der finstere Geist des Puritanismus macht sich immer mehr breit, eine ganze Reihe von Staaten seufzt bereits unter dem entwürdigenden Joche fanatischer Prohibitionsgeetze, und wenn nicht bald eine gründliche und durchgreifende Reaction eintritt, liegt die Gefahr nahe, daß die Reihe der geknechteten Staaten noch immer anwachsen wird. Freilich ist auch nicht die geringste Aussicht vorhanden, daß die in Indianapolis von den Waffersimplern aufgestellten Candidaten (Clinton B. Fisk als Präsident und John A. Brooks als Vizepräsident) auch nur in einem einzigen Staate das Electoralvotum erhalten werden, aber die Aufstellung eines besonderen Prohibitionistickets ist insofern von politischer Bedeutung, weil dadurch beide große Parteien Stimmen einbüßen werden und das in einzelnen zweifelhaften Staaten nach der einen oder der anderen Seite hin entscheidend sein kann.

Jetzt haben wir denn auch den ersten großen Convent hinter uns; am 5. Juni trat derselbe in St. Louis zusammen, selbstverständlich waren in den letzten drei Tagen die Augen des ganzen Landes auf die Stadt des heiligen Ludwig am gelberauschenden Mississippi gerichtet und außer den 850 Delegaten und deren Substituten hatten sich dort die sämtlichen großen und

kleinen Richter der Partei, viele Tausende von Fremden, Neugierige, Industrieritter, Taschendiebe und was sich sonst noch bei derartigen Gelegenheiten sammelt, eingefunden. Alle Hotels waren überfüllt, die Preise der Zimmer in den ersten Hotels wurden bis auf 25 Dollars (über 100 Mark) pro Tag hinaufgeschraubt, und trotzdem von den demokratischen Faisseuren Alles so hübsch im Voraus eingefädelt war, daß die sämtlichen Geschäfte in einem einzigen Tage hätten abgewickelt werden können, hatten die Leiter der Convention es den erschrockenen Hotelwirthen versprochen müssen, die Delegaten und damit auch die Fremden mindestens für drei Tage zusammen zu halten, und das ist denn auch geschehen.

Am ersten Tage geschah absolut nichts. Die Convention trat zusammen, organisierte sich, erwählte die ständigen Comités, oder befristete vielmehr die von den „Nachern“ bereits ernannten Comités und vertagte sich nach anderthalbstündiger Sitzung. Der zweite Tag wurde lediglich dazu verwandt, Grover Cleveland zum zweiten Male als Präsidenten-Candidat zu nominieren und da diese Wiedernomination sich ganz von selbst verstand, hätte man die noch übrigen Geschäfte ganz gut an demselben Tage erledigen können, aber im Interesse der Herren Wirth wurde wiederum die Sitzung bereits in früher Nachmittagsstunde bis zum nächsten Morgen vertagt. Daß Cleveland nominirt werden würde, war schon seit Wochen vorauszusehen, thatsächlich geschah die Renomination ohne Abstimmung, kein anderer Candidat wurde in Vorschlag gebracht und unter den Ausbrüchen des wildesten Enthusiasmus erklärte die Convention die Renomination Cleverlands als eine einstimmige. Natürlich wird Herr Cleveland die außerordentlich schmeichelhafte Nomination mit Dank annehmen; allerdings hat derselbe Herr Cleveland vor 4 Jahren in seinem Annahmefreien der ersten Nomination ausdrücklich erklärt, daß er es „für höchst gefährlich“ im Interesse einer wahren Volksregierung halte, einen Präsidenten zweimal zu wählen, aber Consequenz ist nie die starke Seite Cleverlands gewesen, auch von ihm kann man jetzt sagen „tempora mutantur et nos mutamur in illis“. Trotz des maßlosen stürmischen Enthusiasmus, mit der die Renomination vollzogen wurde, sind die Aussichten Cleverlands, auch zum zweiten Male gewählt zu werden, durchaus nicht vertrauenswürdig. Der riesige Enthusiasmus kam sicherlich vielen nicht von Herzen, denn selbst dem oberflächlichsten Beobachter unserer politischen Verhältnisse kann es nicht entgangen sein, daß Cleveland ein der demokratischen Partei selbst sehr viele Gegner hat; ihre unzufriedenen Fraktionen haben die Wiedernomination nur deshalb unterstützt, weil sie selbst keinen Candidaten hatten, den sie gegen Cleveland „herausbringen“ konnten, aber wenn der Conventionsbrauch vorüber, wird sich der Regenhammer schon von selbst einstellen. Es kommt jetzt lediglich darauf an, was die Republikaner thun werden, doch halt — wir wollen heute noch keine politischen Betrachtungen über die Lage anstellen, sondern vorläufig lediglich auf die thatsächlichen Vorgänge auf der Convention berichten, erst dann, wenn in wenigen Wochen die republikanische Convention ebenfalls ihre Arbeit beendet, Candidaten nominirt und das politische Glaubensbekenntnis aufgestellt hat, wird es an der Zeit sein, die Aussichten der Partei gegeneinander abzuwägen.

Die Renomination Cleverlands konnte man schon seit Wochen als eine selbstverständliche ansehen, höchst interessant waren dagegen die Kämpfe, die seit Wochen im demokratischen Lager um die Nomination für die Vizepräsidentenchaft ausgefochten wurden. In dem Briefe, in welchem ich vor einigen Monaten an dieser Stelle die allgemeine politische Lage in den Ver. Staaten besprach, deutete ich es bereits an, daß die Hauptgegner Cleverlands in den Reihen der sogenannten alten Demokraten zu suchen sind, d. h. also bei den alten gesinnungstüchtigen Demokraten, die sich gar nicht darin finden konnten, daß Cleveland sich 1884 mit den Liberalrepublikanern liirt hatte und denen es gar nicht recht war, daß Cleveland, nachdem er gewählt war, nicht auch sofort „echt demokratisch“ regierte, d. h. ohne weitere Umstände sämtliche republikanische Regierungsbeamte entließ und gute Demokraten an deren Stelle setzte; ein Theil der Faisseure war nun der Ansicht, daß man diese alten Demokraten dadurch versöhnen müsse, daß man einen prominenten alten Demokraten als Vizepräsidenten-Candidat aufstellte und verfiel dabei auf den allerdings prononcirten und ehrwürdigen, den „alten Römer“ Albert Thurman von Ohio, früheren langjährigen Bundesenator von Ohio. Andere Faisseure wieder glaubten praktischer rechnen zu müssen. Es giebt bei der Präsidentenwahl sogenannte „sichere“ und „unsichere“ Staaten, d. h. Staaten, die sicher entweder demokratisch oder republikanisch wählen, oder bei denen das Resultat unsicher ist; wie die Sachen jetzt liegen, ist es sehr wahrscheinlich, daß die Electoralstimmen eines einzigen Staates die Wahl entscheiden werden und man calculirt jetzt so: die beiden zweifelhaften östlichen Staaten New-York und New-Jersey kann Cleveland leichter gewinnen, wie einen zweifelhaften westlichen Staat, etwa wie Indiana mit etwa fünfzehn Electoralstimmen, und um diese fünfzehn Stimmen sicher zu bekommen, ist es besser, einen Politiker aus Indiana zum Vizepräsidenten-Candidaten zu machen, und diese praktischen politischen Rechenmeister waren dafür, daß der Gouverneur

Gray von Indiana neben Cleveland gestellt werden solle. Vor etwa acht Tagen schien es noch ziemlich unsicher zu sein, ob Thurman überhaupt die Nomination annehmen würde. Thurman steht als Politiker und Staatsmann höher als Cleveland, und es mußte den alten Herrn also jedenfalls große Ueberwindung kosten, die Nomination für den politisch absolut irrelevanten Posten des Vizepräsidenten anzunehmen; sowie er aber indirect zugesagt hatte, die Nomination unter gewissen Umständen anzunehmen, übte der Name Thurman einen so gewaltigen Druck auf die ganze demokratische Partei aus, daß beim Zusammentritt der Convention das Resultat schon nicht mehr zweifelhaft war. Die Anhänger Gray's versuchten allerdings ihr Möglichstes, den Thurman-Enthusiasmus zu dämpfen, aber es war vergebliche Mühe, das Thurman-Fieber riß Alles mit sich fort, und auch Thurman wurde gestern, als am dritten Tage, ebenso wie Cleveland per Acclamation für die zweite Stelle auf dem Ticket nominirt. Vorher war noch die sogenannte Plattform angenommen worden, und sehr gespannt war man auf die sogenannte Tariffrage, da in Bezug auf diese die Ansichten in der demokratischen Partei weit auseinandergehen. Cleveland hat in seiner Jahresbotschaft gewissermaßen den Ton in dieser schwierigen Frage angeschlagen; er hatte darauf hingewiesen, daß durch das stetige Zunehmen des Baarvermögens im Bundeshaushalt eine wirtschaftliche Krisis unvermeidlich sei, und daß man daher unter allen Umständen dafür sorgen müsse, die Einnahmen und Ausgaben durch Reducirung der Einnahmen, und zwar durch Reducirung der Einfuhrzölle und der Inlandssteuern, auszugleichen. Der betreffende Paragraph acceptirt denn auch die Cleveland'sche Botschaft, aber der Wortlaut ist so geschickt abgefaßt, daß auch die Gegner, die radicalen Schutzöllner, sich mit demselben einverstanden erklären haben. Mit der Annahme der Plattform, auf deren einzelne Punkte wir nicht weiter einzugehen brauchen, und der Nomination Thurmans waren die Geschäfte der Convention erledigt; schon in früher Nachmittagsstunde erfolgte die Vertagung, und die Delegirten beeilten sich, so rasch es nur möglich war, aus der Stadt fortzukommen. St. Louis ist eine sehr ungemüthliche Stadt, namentlich im Sommer, dabei war es unerträglich heiß, und in der Ausstellungshalle mit dem breiten Glasdache und den 20 000 Menschen darin herrschte eine Temperatur, die geradezu entsetzlich war. Dabei schraubten die Wirth und anderen Geschäftsleute die Preise für Alles in so unverschämter Weise in die Höhe, daß es ebenfalls nicht mehr zum Aushalten war, und während sonst die Delegirten nach Absolvirung der officiellen Geschäfte noch häufig ein oder zwei Tage „zur Erholung“ zusammenblieben, glich dieses Mal die Abreise der Delegirten und Fremden der Flucht aus einer von der Pest heimgesuchten Stadt. In 14 Tagen tritt die republikanische National-Convention in Chicago zusammen, und dann kann — der Tanz losgehen! C. A. Honthumb.

Deutschland.

* Berlin, 18. Juni. [Tageschronik.] Der Reichstag, so schreibt man der „N.-Z.“, wird am künftigen Montag, den 25. d. M., im weißen Saal des königlichen Schlosses von dem Kaiser in Person mit einer Thronrede eröffnet werden. In einer unmittelbar folgenden Sitzung wird die Constituirung des Hauses erfolgen und daran sich eine Erörterung über die Frage bezüglich des Gelfasses einer Adresse zu schließen haben. Ob weitere Verhandlungen stattfinden und in welcher Richtung, ist im Augenblick noch nicht abzusehen. Drei Tage später wird die Berufung des Landtages erfolgen. Es wird der Landtag zunächst durch einen feierlichen Act im weißen Saale eingeleitet, wobei der König den Eid auf die Verfassung leisten wird. Auch hier läßt sich nicht absehen, ob und in welchem Umfang etwa noch weitere Arbeiten erforderlich werden.

Die Gerüchte über eine beabsichtigte Convertirung der 4procentigen preussischen Consols in 3½procent. sind der „Börs. Ztg.“ zufolge unbegründet: Die Staatsregierung vertritt in dieser Beziehung auch heute noch denselben Standpunkt, welchem sie bisher wiederholt Ausdruck gegeben hat. Schon bei der Vorberathung des Gesetzes, betreffend das Staatsschuldbuch, ist von dem Vertreter der Staatsregierung in Uebereinstimmung mit der von derselben dem Landtage vorgelegten Begründung des Entwurfs zu dem Gesetze mit Nachdruck erklärt worden, die 4procentige consolidirte Anleihe bilde den Hauptstamm der Staatsschuld und werde voraussichtlich längere Zeit ungekündigt bleiben. In den Motiven zu dem Gesetzentwurf für die Convertirung der 4½procent. Consols hat die Regierung ausdrücklich ausgesprochen, man müsse Rücksicht darauf nehmen, daß durch eine weitere Ermäßigung des Zinsfußes der heimischen Staatspapiere unter 4 pCt. das Capital leicht zur Anlage in fremden höher verzinslichen Papieren gedrängt und damit immer mehr an das Schicksal der auswärtigen creditbedürftigen Staaten gekettet werden könnte. Die Staatsregierung erachtet zudem den gegenwärtig in Europa herrschenden niedrigen Zinsfuß nicht als auf die Dauer gesichert, ist vielmehr der Ansicht, daß der niedrige Zinsfuß auch auf eine wirtschaftliche Depression zurückzuführen und daß die letztere im Schwinden begriffen sei. Außerdem wird auf die Thatfache Gewicht gelegt, daß die meisten Be-

amten ihre Caution in 4procentige Consols angelegt haben und daß diese, sowie die vielen kleinen Capitalisten und öffentlichen Kassen (besonders die wohlthätigen Zwecken dienenden) durch eine Convertirung jener Consols Ausfälle zu erleiden hätten, welche schwerer wiegen, als die dem Staate entstehenden Vorthelle.

Die Ausführungs-Bestimmungen zum Zuckersteuergesetz, welches am 1. August 1888 in Kraft tritt, sind noch immer nicht erlassen. Je näher der Termin rückt, um so dringender wird natürlich in den Kreisen der Betheiligten der Wunsch, daß der Bundesrath den Erlaß der Bestimmungen beschleunigen möge, da die Fabrikanten und Händler sowohl wie die Beamten sich mit denselben vor Inkrafttreten des Gesetzes vertraut machen müssen. Denselben Wunsch giebt auch die „Deutsche Zuckerindustrie“ Ausdruck, welche erwartet, daß von oben herab den ausführenden Beamten und Behörden eine wohlwollende und coulaute Behandlung der Geschäfte empfohlen werde. Als Grund der Verzögerung wird angenommen, daß die Directivbehörden, denen der im Reichsschatzamt ausgearbeitete Entwurf zugegangen sei, gegen einzelne Bestimmungen Widerspruch erhoben hätten. In Interessententreisen zieht man jedoch eine baldige Veröffentlichung der Bestimmungen selbst etwaigen Verbesserungen derselben vor.

Aus dem Bureau der Deutschen Colonialgesellschaft wird das Folgende mitgetheilt: „Nach soeben aus Lugos (Westküste Afrikas) eingehenden Nachrichten soll die englische Regierung beabsichtigen, einer Handelscompagnie Schutzbriefe zu erteilen für die sogenannten Del-Flüsse zwischen Lugos und dem deutschen Schutzgebiete Kamerun. Es kommen vor Allem dabei in Betracht die Küstenflüsse Sarcurlos, Bennin, Bonny, Braß (dieser Fluß ist ein Mündungsarm des Nigers), New-Calahar, Opobo und Old-Calahar. In Lugos hat am 9. Mai eine Versammlung von europäischen und einheimischen Kaufleuten und Händlern stattgefunden; es wurde beschlossen, gegen dieses Vorgehen der englischen Regierung Protest zu erheben. Die Versammlung wurde berufen durch einen Agenten der African Steam Navigation Company in Liverpool, welcher in Lugos stationirt ist, und es liegt Grund vor zu der Annahme, daß die Royal Niger Company ihre Hände im Spiel hat, welche ihren Schutzbrief für die unter englischem Schutz stehenden unteren Nigerränder dazu benutzt, allen Handel auf dem Niger und Benue in ihrer Hand zu monopolisiren.“

[Vorstimmen über die königliche Proclamation.] Die „Nat.-Ztg.“ schreibt:

Die Worte, welche König Wilhelm II. zum preussischen Volke spricht, können ihre volle Deutung erst durch weitere Kundgebungen erhalten. Sie sind eine schöne und edle Schale, deren Inhalt noch undurchsichtig ist. Aber so unbekannt auch die Wege sein mögen, das Ziel, welches sich der Herrscher gesteckt hat, ist das herrlichste. Gelingt es ihm, unter dem Bestande seines Volkes dasselbe zu erreichen, so wird seine Regierung erlangen, was Kaiser Friedrich als seinen höchsten Ehrgeiz betrachtete, das Zeugniß, daß seine Herrschaft dem Volke wohlthätig, dem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen gewesen sei.

Kaiser Wilhelm hat auf den Einbruch verzichtet, den sein hochsinniger Vater durch seinen Erlaß an den Reichskanzler hervorrief. Der jetzige Herrscher vertieft sich nicht in die großen Probleme der Staatskunst, er zieht nicht das Ergebnis einer geschichtlichen Erforschung, er bezeichnet nicht die Grundsätze, welche für Gesetzgebung und Verwaltung maßgebend sein sollen, er redet zu seinem Volke kurz, wie ein frommer Soldat. Vielleicht ist diese Sprache die glücklichste für einen jugendlichen Fürsten; er vermeidet damit den Schein, als wolle er seine Vorgänger überbieten oder auch, als stehe er zu ihnen in irgend einem Gegensatz. So hat Kaiser Wilhelm nur mit großen Strichen seine Gesinnung angedeutet, um damit seine Thaten sprechen zu lassen. Das preussische Volk und die deutsche Nation wird dem Herrscher bei Erfüllung dieser Aufgabe treu zur Seite stehen. Der Sohn des „königlichen Außers“, dessen Herz für alles Große und Edle schlug, wird seine erhabenen Ziele zum Heil des Landes um so sicherer erreichen, je mehr er in der Herrscherwürde zeigt, daß er Geist vom Geiste dessen ist, dem er in warm und tief empfundenen Worten in seinem Aufruf an das Volk ein pietätvolles Denkmal setzt.

Die „Nat.-Ztg.“ schließt ihren Artikel über die Proclamation mit folgenden Worten:

Die kurze Ansprache des Kaisers und Königs klingt in einer warmen Betonung der Zusammengehörigkeit von Fürst und Volk in Preußen, der gegenseitigen Treue aus. Das Gelübniß dieser Treue wird überall mit derselben Herzlichkeit erwidert werden, mit welcher es aus der Proclamation spricht. Nicht allein durch das preussische Volk, durch die ganze deutsche Nation geht die Empfindung, daß der doppelte Verlust, den wir am 9. März und am 15. Juni erlitten, nur ausgeglichen werden kann, wenn alle Factoren unseres Staatslebens sich, jeden unnötigen Zwist vermeidend, eng zusammenschließen, durch zielbewußte Einigkeit erheben, was uns an Autorität zweier großen Namen durch den Tod genommen worden. Noch stehen der große Staatsmann und der große Feldherr, welche das Reich begründeten halfen, dem jugendlichen Herrscher zur Seite, der die Fäden der Regierung ergreift; doch an zwei Kaiser-Särgen ist die Mahnung an die Nation ergangen, die

staatlichen Kräfte zur Bewahrung dessen, was unter der Leitung ungewöhnlicher Männer errungen worden, so zu entwickeln, daß wir auch ohne solche seltene Günst unferen Platz in der Welt behaupten können, sowohl durch die Gestaltung des nationalen Lebens im Innern als durch die Bedeutung Deutschlands nach außen hin. Das preussische Volk, die deutsche Nation wird dazu in bewusster Hingebung der Führung des neuen Herrschers folgen.

Das „Nat.-Ztg.“ liest aus der Proclamation das Folgende heraus: Zwei Punkte aus diesem Programm sind es vor allem, die nicht verfehlt werden, in den weitesten Kreisen des Volkes die größte Freude hervorzurufen, weil mit ihnen die Ankündigung an die Politik Kaiser Wilhelms des Sieges- und Friedereichs außer allen Zweifel gestellt wird, es sind die Punkte, welche die Pflege der Religion und die Hilfe gegenüber den Armen und Bedrängten betreffen. Wir unterfuchen heute nicht die Berechtigung, mit welcher die sogenannten Freisinnigen beim Regierungsantritt Kaiser Friedrichs eine Durchbrechung des Programms der Kaiserlichen Hofkapelle vom 17. November 1881 für ebenso wahrscheinlich wie erwünscht im freisinnigen Sinne ziemlich deutlich betonten. Kaiser Wilhelm II. bekennt sich ohne weiteres zu dem innerlich wie auswärtigen politischen Verhältniß seines Großvaters und es wird ihm die Wahrnehmung nicht erpart bleiben, daß er den Herzen unglücklicher Unterthanen eine frohe Botschaft entgegengebracht habe, welche doppelt erhebend wirken muß, nachdem die Freisinnigen nicht müde geworden sind, die Politik des praktischen Christenthums wenn auch noch so vorsichtig mit einem Stigma zu befechten und diejenigen unserer Landsleute, die sich von der Fortführung jener Politik wenn auch nichts weniger als die Beseitigung der durch den Kampf um das Dasein entstehenden Gegensätze doch deren Wölderung erhoffen, als Preußen und Deutsche zweiten Grades zu behandeln. (1)

Der „Reichsbote“, das Organ des Herrn Stöcker, begrüßt die Proclamation mit enthusiastischen Worten. Er schreibt:

Man wird sich freuen, einen solchen deutschen Mann zum deutschen Kaiser zu haben. Nicht große und prahlische Versprechungen und Pläne sind es, die er hier ausbreitet, sondern schlicht und einfach, aber herzlich, groß und wahr, wie er zu seiner Armee gesprochen: „ich und die Armee sind für einander geboren“, und Liebe und Treue gegen Liebe und Treue von seiner Seite fordert, so bringt er hier dem Volke Liebe und Treue entgegen und fordert nichts als Liebe und Vertrauen, und bittet Gott um Kraft und Weisheit für sich. Das ist der Boden, auf welchem der Kaiser sich zu seinem Volke stellt und mit begeisterter Freude wird, wie die Armee so das Volk in diese dargebotene Königsband einschlagen zum Bunde gegenseitiger Liebe und Treue. In der That: wir haben alle Ursache, Gott zu danken für einen solchen von echt deutschem, christlichem Geiste erfüllten Kaiser; aber wir wollen auch nie die Fürbitte für ihn vergessen, daß Gott ihm Kraft und Weisheit verleihe, seines königlichen Amtes mit Weisheit zu walten, damit der Geist fürbittend Gebete das Band der Liebe und Treue immer fester und stärker mache.

[Conflict zwischen Regierung und Landtag in Lippe: Detmold.] Der Landtag des Fürstenthums Lippe tagte vom 30. Mai bis 13. Juni. Es wurde ein neues Volksschulgesetz beraten. Ob dasselbe freilich, so wird der „Königlichen Zeitung“ geschrieben, bei der Regierung Annahme finden wird, ist fraglich, da auch bei dieser Gelegenheit wieder der alte Zwiespalt zwischen Regierung und Landtag betreffs der Veranlassung des fürstlichen Kammerguts zur Communalsteuer hervortrat. Zu der aufzubringenden Schullehre sollen nämlich nach dem Beschluß des Landtages, welchem sich die Regierung lebhaft widersetzt, auch die Domänen herangezogen werden. Einen überraschenden Ausgang nahm aus demselben Grunde auch die dritte Lesung der Landgemeinderordnung. Da die fürstliche Rentkammer es entschieden ablehnte, eine Verpflichtung ihrerseits zur Zahlung von Gemeindesteuern anzuerkennen, alle Parteien jedoch auf dieser Verpflichtung bestanden, so zog die Regierung den ganzen Gesetzentwurf zurück; derselbe ist somit völlig gescheitert.

* Magdeburg, 18. Juni. [Trauerfeier.] Im Sitzungssaale der Stadtverordneten-Versammlung fand heute eine Trauerfeier statt. Der Vorsitzende der Versammlung, Herr General-Director Listemann, hielt eine ergreifende Ansprache, an deren Schluß es u. A. hieß: „Und wenn auch über uns sich längst das Grab geschlossen hat, werden unsere Kinder und Kindeskinder noch von dem blonden Krotzprinzen mit den leuchtenden blauen Augen erzählen, den unser Volk, dem inneren Herzens trieb folgend, durch den Kosenamen „Unser Fritz“ so ganz sich zu eigen gemacht hatte.“ — Sodann beschloß die Versammlung die Ablesung von Adressen an Kaiser Wilhelm II., an Kaiserin Victoria und an Kaiserin Augusta. Einstimmig genehmigte die Versammlung, im Bürgerlaale neben dem Bilde des Kaisers Wilhelm I. das Gemälde des Kaisers Friedrich zum ewigen Gedächtniß aufzuhängen.

Österreich-Ungarn.

Wien, 18. Juni. [Mordversuch an einem Freunde.] Heute begann die Gerichtsverhandlung gegen den Maler Kirchner, der beschuldigt ist, einen Mordversuch gegen seinen Freund Curcio begangen zu haben. Kirchner befand sich in schlechten Vermögensverhältnissen. Im März 1887 trat er in intime Beziehungen zu Clara Curcio, der Frau seines Freundes. Dieser lud Kirchner ein, bei ihm zu wohnen, zu welchem Zwecke er ihm nicht nur zwei Zimmer in einem Nebengebäude seiner Villa in Döbling bei Wien einräumte, sondern auch freien Tisch gewährte. Kirchner nahm das Anerbieten mit Dank an und bemerkte scherzend, ob Curcio nicht eifersüchtig auf ihn sei, worauf Curcio (der keine Ahnung von dem schon bestehenden Verhältnisse hatte) erwiderte: „er sehe voraus, daß Kirchner als Ehrenmann die Gastfreundschaft nicht mißbrauchen werde.“ Das hinderte aber den Kirchner keineswegs, mit der Frau seines Gastfreundes in einem eigens aufgenommenen Absteigquartier nach wie vor heimliche Zusammenkünfte zu pflegen. Außerdem hatte er sich aber auch eine Geliebte Namens

Höfner, welche bei Curcio als seine rechtmäßige Frau galt, in nächster Nähe einquartiert. Die Höfner wußte von dem Verhältnisse zur Curcio und hatte sich nur ausbeugend, daß Kirchner ihr noch zwei Abende in der Woche widme. Da ereignete sich am 14. Januar d. J. Folgendes: Kirchner hatte an diesem Abend wie gewöhnlich im Kreise der Familie Curcio das Abendessen eingenommen und sich dann in sein Zimmer hinabbegeben, angeblich um eine Karte zu schreiben und sich umzukleiden, da er mit Karl Curcio einen Maskenball besuchen sollte. Dem Curcio fiel nachträglich auf, daß Kirchner an diesem Abend ein verändertes Benehmen zeigte und ihn mit dem Hinweis, daß er (Kirchner) ohnehin seinen Bleistock bei sich trage — abhielt, wie gewöhnlich den Revolver zu sich zu stecken. Kirchner erwartete den Curcio bei dem gegen den rückwärtigen Garten zu gelegenen Fußgange der Villa. Er hatte eine Pelzmütze aufgesetzt und den Claqueur zusammengeklappt in der Hand und sagte dem Curcio, er werde den Hut unter dem Ueberrode verwahren. Curcio fand dies praktisch, ließ noch einmal die Treppe hinauf und holte sich seinen Jägerhut. Er kam aber der gegebenen Anregung nur theilweise nach, denn, da noch trockenes Wetter war, steckte er den weichen Hut in die Tasche und setzte den Claque auf. Dies rettete ihm das Leben. Es war 9 Uhr Abends und die beiden Männer gingen nebeneinander in den Garten hinab, um bei der rückwärtigen Gartenthür gegen die Knechtblasse, einer öden, meist zwischen Gärten sich hinziehenden Straße, hinauszufragen. Sie waren etwa hundert Schritt weit gegangen und noch etwa fünfzig Schritt von diesem Ausgange entfernt, als bei einer Wegenge, wo der mehr mit Bäumen bestandene Theil des Gartens beginnt, Kirchner zurücktrat und den Curcio vorangehen ließ. In denselben Augenblicke (die beiden Männer waren einander so nahe, daß sich fast die Kleider berührten) erhielt Curcio von rückwärts plötzlich mehrere Hiebe auf den Kopf, daß ihm das Blut über das Gesicht strömte. Mit dem Rufe: „Kirchner mordet mich, zu Hilfe!“ wendete er sich rechts und lief im Bogen gegen die Villa zurück. Dort angekommen, rief er seiner Frau zu: „Clara, schau' mich an, wie mich Kirchner geschlagen hat!“, und indem er nach seinem Revolver griff, schrie er: „Nacht mir den Kirchner nicht herauf, ich schreie ihn nieder!“ Clara Curcio brachte Wasser herbei, verließ aber sofort ihren Mann und eilte in den Garten hinunter, angeblich um den Kirchner zu warnen. Zwischen Beiden fand ein Zwiegespräch, und zwar höchst wahrscheinlich in der ebenerwähnten Wohnung des Kirchner statt, denn die Diensteute sahen bald darauf einen Mann (der nur Kirchner gewesen sein kann) beim vorbereiten Thor gegen die Kirchengasse hinauszufliehen und unmittelbar darauf die Frau Curcio wieder die Treppe zu ihrer Wohnung hinaufsteigen. Sie bemühte sich hierauf es ihrem Manne auszuereuen, daß Kirchner der Thäter gewesen sei, was ihr beinahe gelang, da Curcio seinen Angreifer nicht hatte ins Auge fassen können und, wie erwähnt, keine Ahnung von der Untreue seiner Frau hatte, daher den Kirchner für seinen besten Freund hielt. Kirchner hatte sich nach der That geflüchtet und wollte sein Leben in der Donau enden. Indessen verbrachte er die Nacht in verschiedenen Kaffeehäusern, Abschiedsbriefe schreibend, und verschaffte sich am nächsten Morgen einen Revolver, mit welchem er zuerst die Höfner, dann deren Kind, dann sich selbst erschießen wollte. Da sich aber die Höfner weigerte, wollte er dieselbe sammt dem Kinde im Schlafe tödten, wurde jedoch noch am Nachmittage des 16. Januar in der Wohnung der Höfner verhaftet. Er debattirte mit der Verantwortung, daß nicht er, sondern ein Unbekannter, der sich zwischen ihn und Curcio „dazwischen geschoben habe“, der Thäter gewesen sei. Kirchner erklärte selbst, daß er sich dessen bewußt wäre, „daß das keine Verantwortung, am wenigsten eine glaubwürdige sei“. In der That ist völlig erwiesen, daß es damals im Garten keineswegs besonders finster war, daß Curcio auf zehn Schritt genau sehen konnte, aber Niemandem bemerkt hat, daß auch die nur mäßig dicken Bäume kein genügendes Versteck bieten und daß der losgelassene wachsame Hund einen Fremden im Garten nicht geduldet hätte. Es ist auch undenkbar, daß ein Einzelner einen solchen Angriff gegen zwei Männer gewagt hätte und daß Kirchner diesem Angriffe wort- und thatlos zusehen hätte, zumal er keineswegs feig ist, und seine wiederholten genauen Schilderungen des Vorfalls beweisen, daß er während desselben nicht einen Augenblick seine Besonnenheit verloren hatte. Flucht- und Selbstmordbeobachtungen des Kirchner schienen die Beweisfette, und zudem blieb auf dem Thätere auch dessen bleigefüllter Stod zurück. Diesen Stod und den Stod des Curcio brachten die alsbald erschienenen Nachleute aus dem Garten in die Wohnung und deponirten sie einstweilen im Schlafzimmern. Nach einiger Zeit brachte Frau Curcio den Stod des Kirchner in die Küche hinaus und zeigte ihn den Diensteuten mit den Worten, daß keine Blutsfleck daran seien. Sie hat diesen Umstand anfänglich in Abrede gestellt, später aber als möglich zugeben müssen. Der erste Hieb, der gegen Curcio geführt wurde, traf gerade die Feder des Claque, zerbrach dieselbe und schlug ein rundes Loch in den Hut, verletzte den Curcio aber nicht. Der Hieb war, wie die Spuren am Hut zeigen, scharf gegen das Hinterhaupt gezielt. Der zweite Hieb streifte nur die Schläfe des Curcio rechterseits und fuhr am Auge herab. Die Wunde hatte zwar starken Blutverlust zur Folge, heilte aber in wenigen Tagen, da weder der Knochen verletzt war, noch eine Gehirnerschütterung eintrat. Der dritte Hieb wurde von Curcio mit dem rechten Arme aufgefangen und hat auch diesen Körpertheil nur gestreift. Der Bleistock des Kirchner wird als ein zur That geeignetes Werkzeug bezeichnet, und ist auch geeignet, durch kräftige Hiebe auf den Kopf tödtliche Verletzungen beizubringen. Aus dem Abgange jeglicher Anhaltspunkte für die Annahme einer bloß allgemeinen Feindseligkeit und aus den Motiven der That ergibt sich, daß Kirchner hierbei die Absicht hatte, den Curcio zu tödten; ein Vorhaben, das ihm auch gelungen wäre, wenn nicht der erste Hieb zufälligerweise die Feder des Claquehutes getroffen hätte, während die späteren Hiebe in Folge der abweichenden Bewegungen des Angegriffenen ihr Ziel nur streiften, bezw. dasselbe gänzlich verfehlten. Auch über die Motive der That hat die Untersuchung genügende Aufklärungen gegeben. Daß es sich nicht um den Besitz der Geliebten handelte, ist klar, weil alle Umstände dafür sprechen, daß Kirchner überhaupt keine tiefere Neigung

Rondoner Spaziergänge.

VI.

Wenn auch inmitten Londons mehr als in anderen Weltstädten für freundliche Parkanlagen, die Squares, die sich in allen Stadttheilen finden, gesorgt ist, so macht sich die Sehnsucht nach den Reizen der erwachten Natur immerhin auch hier so stark geltend, daß sich an linden Frühlingstagen ein ansehnlicher Menschenstrom besonders in die nach Süden hin und an der Themse landschaftlicher Schönheit durchaus nicht entbehrende Umgegend ergießt. Da aber die überwiegende Menge der Londoner durch tägliche Arbeit und Geschäfte die Woche über aus Haus gefesselt ist, so bleibt nur der Sonntag ein zu Ausflügen geeigneter Tag. Leider tritt dieser uns Deutschen sehr verständlichen Auffassung die strenge Sonntagsfeier in England hemmend entgegen. Am „Sabbath“ eine Landpartie zu machen, wenigstens des Vormittags, wodurch also die Nichttheilnahme am Gottesdienste bedingt und beziehungsweise eingestanden würde, ist für Alles, was gentleman heißt und damit zusammenhängt, unzulässig; nur des Nachmittags allenfalls mag sich, wer in der Woche nicht kann, zu Fuß, mit der Eisenbahn oder der stage-coach auch einmal ein anderes Grün aufsuchen, als das seines nächsten Squares und Parks.

Unter diesen Umständen war es ein von Sir John Lubbock sehr glücklich dem Festlande abgelassener Gedanke, die „zweiten Feiertage“ die bis dahin in England ganz unbekannt waren, in rein „weltlicher“ Form hierher zu übertragen. So entstanden die sogenannten „Bank-Feiertage“, das heißt Tage, an welchen die Bank von England geschlossen bleiben muß. In Folge dessen bleiben auch fast alle größeren und bedeutenderen kaufmännischen Geschäfte Londons an diesen Tagen geschlossen. Diese Maßregel ist durchaus nicht gefeiert, aber da der tägliche und sofortige Verkehr mit der Bank die Grundbedingung und der Lebensnerv ihrer eigenen Thätigkeit ist, so muß ohne ihn auch diese sofort aufhören, eine Thatfache, die besser und deutlicher zur Erklärung der von den Gepflogenheiten des deutschen Handels- und Geschäftsverkehrs so außerordentlich abweichenden Bedeutung des Bank- und Clearing-Systems in England dient. Natürlich thun auch die übrigen Geschäfte, welche thätig nicht in der Lage sind, an und mit der Bank zu arbeiten, wenigstens ihres guten Rufes halber dasselbe, sie feiern — und mit

dem Schließen aller kaufmännischen Geschäfte ist der Feiertag für London denn auch wirklich da. Es ist aber durchaus kein kirchlicher.

Somit bestehen alle die strengen Sabbathvorschriften für ihn nicht und so bieten diese zweiten Feiertage für eine überwältigend große Menge Menschen in London, die nicht ins Freie wandern, die einzige Möglichkeit, die in den Museen und öffentlichen Gemälsammlungen aufgetauchten Kunstschätze in Augenschein zu nehmen, da diese — mit einziger Ausnahme der Gemälsammlung in Schloß Hampton-Court — an allen übrigen Sonn- und Feiertagen des Jahres unerbitlich geschlossen bleiben. Die von der „Breslauer Zeitung“ in der kleinen Chronik in Nr. 357 gebrachten Zahlen zeigen, in welchem Umfange dies z. B. im South-Kensington-Museum (9700) und in der National-Galerie (67500) am zweiten Pfingsttage dieses Jahres der Fall gewesen ist. Das South-Kensington-Museum zieht naturgemäß die Massen in viel höherem Grade an, als das für den gelehrten Forscher ungleich wichtigere Britische Museum. Denn in jenem ist vor Allem das vertreten, was den Londoner überall am Meisten anzieht: das riesenhafte Große. Schon die in dem ersten Hofe stehende Nachbildung der Trajanssäule mit ihren 2500 Figuren im Hochrelief und die übrigen in diesem Hofe von 25 Meter Höhe und 41 Meter im Geviert stehenden Bildwerke imponiren durch ihre Masse. Einen ähnlichen Eindruck machen auf den Beschauer die 20000 in den verschiedenen Höfen aufgestellten, theils im Original erworbenen, theils in Gyps, Bronze oder Stein nachgebildeten besten Kunstwerke des Mittelalters und der Neuzeit.

An anderen Sonn- und Festtagen, als nur an den „Bank-Feiertagen“, steht dem Londoner der Weg ins Grüne offen. Einer der beliebtesten Spaziergänge führt die Themse aufwärts, durch die wundervollen Gärten von Kew, in dessen weiten Parkanlagen auch der botanische Garten Londons seinen Platz gefunden hat, nach Windsor oder nach Hampton-Court. Außer Themse-Dampfschiffen und Eisenbahn werden hierhin noch sehr viel, und an schönen Tagen mit Vorliebe, die vierpännigen Omnibusse benutzt, welche uns vollständig in die Zeit der alten „Landkutschen“ zurückversetzen. Man sieht sowohl an ihrer Einrichtung als auch an ihrer Beliebtheit recht deutlich, wie sehr der Engländer am Althergebrachten hängt und wie geschickt er es auch den Forderungen der Neuzeit anzupassen versteht. Der Weg, auf welchem die stage-coach von 4 Pferden in flatter

Gangart gezogen, dahinrollt durch die in saftigem Grün schwellenden Wiesenflächen und die hohen dichten Baumgruppen nach Hampton-Court, ist ein ungemein reizvoller und dauert etwa 1½ Stunden bis Kew; etwas weniger Zeit braucht das Dampfschiff nach Richmond und die Hälfte nimmt die Eisenbahnfahrt mit der South-Western-Railway von Station Waterloo (an der gleichnamigen Brücke in der Nähe des Parlamentsgebäudes) in Anspruch. Auf dieser Bahnstrecke hat man nicht von dem Ruß, dem Dunst und der Hitze, welche die Benutzung der unterirdischen Eisenbahn, besonders im Sommer, so unangenehm machen, zu leiden, sondern man fährt, so lange man sich noch in der Stadt befindet, wie auf der Berliner Stadtbahn hoch an den Dächern vorbei.

Von dem Bahnhof in Hampton-Court führt eine hübsche Brücke über die hier recht freundlich und malerisch, aber nicht im Mindesten großartig oder majestätisch aussehende Themse, unmittelbar auf Schloß und Park zu. Wenn man hier das wenig breite, sich anmuthig dahin schlängelnde, von Gebüsch und hohen Bäumen begrenzte Flußgäßchen, so sollte man es fast für unmöglich halten, daß derselbe Fluß, nur etwa 30 bis 40 Kilometer Flußlänge weiter unten, die größten Seeschiffe auf seinem Rachen trägt.

Ueber diese Waterloo-Brücke nun ergießt sich Sonntag Nachmittags — denn selbst hier sind Schloß und Park Sonntags erst von 2 Uhr ab geöffnet — ein ununterbrochener Menschenstrom. Da es offenbar für das Städtchen „Tremde“ sind, so dürfen sogar flüssige Erfrischungen in den im Uebrigen nach der Straße hin geschlossenen Stehbier- und Sodawasser-Hallen an sie verabreicht werden. Doch auch hier begnügt es sich, daß man die aufwartende Dame am Schenktisch am Sonntag Nachmittage mit ernster Miene frage, ob ich auch „hier fremd“ (stranger) sei, ehe sie mir das verlangte Glas Sodawasser mit Schuß gewährt. Ein Breslauer könnte Hampton-Court in seiner Beziehung als Ausflugsort für die Hauptstadt etwa mit Sibyllenort vergleichen. Derselbe ländliche Abgeschiedenheit, das Schloß inmitten des Parks, derselbe großstädtische Wagenverkehr vor ziemlich ländlich aussehenden Wohnhäusern und Gassen, dieselbe Ueberfüllung dieser letzteren an Sonntagen. Auch die doppelte Erreichbarkeit mit Eisenbahn und Wagen und die Möglichkeit, den einen Weg zur Hin-, den anderen zur Rückreise zu benutzen, läßt den Vergleich weniger fernliegend er

Provinzial-Beitung.

Breslau, 19. Juni.

Am Tage der Beisetzung des Kaisers Friedrich haben in einer großen Reihe von Städten in unserer Provinz, im Deutschen Reich und im Ausland Trauergottesdienste stattgefunden. Nach den bis zur Stunde vorliegenden telegraphischen und Zeitungsnachrichten sind in den Vormittagsstunden des 18. Juni u. A. in folgenden Städten Trauergottesdienste abgehalten worden: Hamburg, Bremen, Lübeck, Stettin, Danzig, Posen, Danabück, Dresden, Augsburg, München, Nürnberg, Straßburg, Paris (in der russischen Kirche), Stockholm (in der deutschen St. Gertrudkirche), Belgrad, Sofia, Kairo (in der deutschen Kirche). In der hiesigen evangelischen Bevölkerung begreift man es nicht recht, warum es gerade hier nicht möglich war, vom Freitag, dem Todestage, bis zum Montag für eine gottesdienstliche Feier in den evangelischen Kirchen die nöthigen Verfügungen zu treffen.

— Den neuesten Vorlagen zu den Beratungen der Stadtverordnetenversammlung entnehmen wir Folgendes:

Bei der städtischen Sparkasse hat sich für das Jahr 1887/88 ein Bruttoüberschuß von 342 242 M. 29 Pf. ergeben. Nach den Vorschlägen des Magistrats sollen hiervon überwiesen werden: a. dem Reservefonds zu dessen Erhöhung 135 698, 29 M., b. der mit der städtischen Sparkasse verbundenen Alters-Sparkasse 11 544 M., so daß der nach § 29 des Sparkassen-Statuts zu öffentlichen, bezw. wohltätigen Zwecken verbleibende Netto-Überschuß noch 195 000 M. beträgt. Dieser Netto-Überschuß soll, vorbehaltlich der Zustimmung der Versammlung, wie folgt vertheilt werden:

A. An die Stadtverwaltung zu öffentlichen bezw. städtischen Zwecken: 1. der Verwaltung der Elementar-Unterrichts-Angelegenheiten zu Schulhausbauten 130 000 M., 2. der städtischen Officianten-Wittwen-Kasse zur Vertheilung an die bedürftigen Wittwen 5000 M., 3. der Wittwen- und Waisen-Unterstützungs-Kasse städtischer Beamten zur Vertheilung 1500 M., 4. an die Unterstützungs-Kasse für Oberfeuerwärter und Feuerwärter 3000 M., 5. an den Nachwächter-Unterstützungsfonds 1500 M., zusammen 141 000 M.

B. Für Armenpflege: 1. der allgemeinen Verwaltung verschiedener Einnahmen und Ausgaben zur Verwendung für Zwecke hiesiger Suppen-Anstalten und Volksschulen 3000 M., 2. dem Frauen-Verein zur Speisung und Bekleidung der Armen 3000 M., 3. dem Verein gegen Verarmung und Bettelei 7000 M., 4. dem Asyl-Verein für Obdachlose, hauptsächlich zur Unterhaltung der Suppen-Anstalt 5000 M., zusammen 18 000 M.

C. Zur Erziehung und Pflege der Kinder: 1. dem Aufzichts-Verein für Kostkinder 1000 M., 2. dem Verein zur Erziehung hilfloser Kinder 3500 M., 3. dem Wilhelm-Augusta-Hospital für kranke Kinder armer Eltern 3000 M., 4. dem Kinder-Garten-Verein 1200 M., 5. dem Kaiserlichen Kinderheim 300 M., 6. den Kinder-Ferien-Colonien für Breslau 1500 M., 7. dem Verein zur Verpflegung armer kränklicher Kinder in ländlichen Heilstätten 1500 M., 8. den vereinigten Kleinkinder-Bewahr-Anstalten 500 M., 9. der Diöten-Anstalt 3000 M., 10. der Anstalt zum guten Hirten 200 M., zusammen 15 700 M.

D. Für Hospitäler: 1. den nachbenannten Hospitälern als Entschädigung für den Wegfall der Hauscollecten und zwar: a. dem Hospital St. Bernhard 800 M., b. dem Hospital zum heiligen Geist 800 M., c. dem Hospital für alte, hilflose Diensthofen 550 M., d. dem Kinderhospital zum heiligen Grab 1100 M., e. dem Kinder-Erziehungs-Institut zur Ehrenpforte 700 M., f. dem Knabenhospital in der Neustadt 800 M., zusammen 4750 M., 2. dem Hospital für alte hilflose Diensthofen 2000 M., 3. der Bürger-Verpflegungs-Anstalt 2000 M., 4. dem Martha-Stift 400 M., 5. dem Marien-Stift 300 M., 6. dem St. Hedwigs-Haus 200 M., zusammen 9650 M.

E. Für Krankenpflege: 1. dem Convent der barmherzigen Brüder 3000 M., 2. der Diakonissen-Anstalt zu Bethanien 2500 M., 3. dem Convent der Elisabethinerinnen 500 M., 4. dem Elisabethischen Verein zur Heilung armer Augenkranker 900 M., 5. dem Verein für weibliche Diaconie unter den Armen Breslaus 750 M., 6. den grauen Schwestern von der heiligen Elisabeth 1000 M., 7. dem vaterländischen Frauen-Verein 2000 M., zusammen 10 650 M.

Wie den Lehrern der übrigen städtischen höheren Lehranstalten will der Magistrat auch den Inhabern der 5. bis 8. ordentlichen Lehrerstelle der Kgl. Oberrealschule einen Wohnungsgeldzuschuß von 660 M. (statt der bisherigen 432 M.) gewähren, wenn seitens des Staates die Hälfte des Betrages gegeben und das Schulgeld von 96 auf 99 M. jährlich erhöht wird.

Es liegt in der Absicht des Magistrats, das hölzerne Uferbohlwerk nebst Krähengeleise im städtischen Packhofe in der ganzen Länge der Wassergrenze auszubauen. Die Kosten dieses Ausbaues sind auf 32 600 M. berechnet. Falls die Verathung beschleunigt wird, hofft man, das Bohlwerk im Laufe des Sommers vollenden und für das Herbstgeschäft in Benutzung nehmen zu können.

Der Magistrat legt der Stadtverordneten-Versammlung neue „Grundsätze über die Beitragspflicht der unter Obergewalt des Magistrats stehenden Institute der Communalverwaltung bezüglich der Versorgung der Wittwen und Waisen ihrer pensionberechtigten Beamten durch die städtische Wittwen- und Waisenkasse“ vor, welche die Verhältnisse der Hinterbliebenen dieser Beamten entsprechend den für alle anderen städtischen Beamten geltenden Bestimmungen regeln.

Die Schießwerderrestauration soll vom 1. April 1889 ab auf 10 Jahre, nicht wie bisher auf 6 Jahre, unter Abänderung einiger nicht wesentlicher Bedingungen verpachtet werden.

Der Magistrat theilt der Stadtverordnetenversammlung mit, daß die seitens derselben angeregte Prüfung und Umarbeitung der Grundsätze für die Abschätzung der bei der städtischen Feuersocietät zur Versicherung gelangenden Gebäude stattgefunden und sich nach probeweiser Anwendung bewährt habe.

— d. Von der Universität. Am Sonntag, 24. d. M., Mittags 12 Uhr, findet in der Aula Leopoldina hiesiger Universität eine dem Gedächtniß Sr. Majestät des hochseligen Kaisers Friedrich geweihte Trauerfeier statt, zu welcher Rector und Senat der Universität einladen.

— d. Ernennung. Herr Flügel, Cantor an der St. Bernhardskirche zu Breslau, ist nach einstimmig erfolgter Beförderung seitens des Senats der königlichen Akademie zum königlichen Musikdirector ernannt worden.

— d. Vom Breslauer Gewerbeverein. Der für den 25. u. 26. d. M. in Aussicht genommene Ausflug des Breslauer Gewerbevereins nach Braunau ist bis nach Ablauf der Landesrauer um Kaiser Friedrich verschoben worden. Das für denselben vom Gewerbeverein zu Braunau festgestellte Programm bleibt indeß für den späteren Ausflug bestehen. Danach soll am ersten Tage des Besuchs nach dem gemeinschaftlichen Mittagessen im Hotel Jarsch die alte Braunauer Holzstraße auf dem Friedhofe besichtigt werden. Hierauf erfolgt die Abfahrt nach „Amerika“, dann der Aufstieg auf den Stern, die Besichtigung der Sterner Felsen und der Elisabethhöhe. Nach der Rückkehr in die Stadt werden die Gäste einem Concert der Eder von Schroll'schen Feuerwehrkapelle im Schießhauspark beizuwohnen. Für den folgenden Tag ist ein gemeinschaftlicher Spaziergang nach dem „Delberg“ und die Besichtigung der Fabrik des Herrn Josef Eder von Schroll projectirt, woran sich ein Frühstück in der Fabrikhalle anschließen wird. Nach weiterer Besichtigung der Klosterkirche findet gemeinschaftliche Tafel im Schießhaus statt. Nachmittags erfolgt die Abfahrt nach Halbstadt, um die neue Baumwollenspinnerei des Herrn von Schroll zu besichtigen. — In der nächsten Zeit wird der Breslauer Gewerbeverein verschiedene Etablissements und Institute besuchen. Zu vorberst soll am nächsten Montage das botanische Museum und das pflanzenphysiologische Institut im botanischen Garten besucht werden, wozu Prof. Dr. Engler und Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Ferd. Sohn bereitwillig ihre Einwilligung gegeben haben.

— Vereidigung der Reservisten. Die zu einer zwölfstägigen Uebung eingezogenen Reservisten der Infanterie, welche während dieser Uebungszeit dem 10. Regiment zugetheilt sind, wurden bereits gestern im Kasernenhofe des Regiments auf Kaiser Wilhelm II. vereidigt. Gestern Vormittag fand die Vereidigung der Reservisten des 11. Infanterie-Regiments statt. Auch die Reservemannschaften des 51. Regiments sind bereits vereidigt worden.

— „Proclamation Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm II. durch Hirsch aus Berlin“, so lautet der Titel des von Herrn Paul Dirbach, dessen wir bereits in unserem vorgestrigen Abendblatt Erwähnung thaten, am gestrigen Tage ausgegebenen Extrablattes. Die Proclamation hatte danach „kurz“ folgendes „Wortlaut“: „In Meinem Volk! Ich, Kaiser und König Wilhelm von Gottes Gnade u. s. w., auf den väterlichen Thron berufen, habe die Regierung im Aufblick zum König aller Könige übernommen. Ich gelobe Gott dem Allmächtigen, dem Volke ein gerechter, milder Fürst zu sein, die Frömmigkeit zu pflegen, den Frieden zu sichern, die Wohlfahrt des Landes zu fördern, den Armen und Bedürftigen ein Helfer, sowie dem Rechte ein treuer Wächter zu sein. Wilhelm II. (M) — Wir wir hören, hat diese Proclamation Kaiser Wilhelms „durch Hirsch aus Berlin“ Veranlassung zu einem Erceß auf der Ohlauerstraße gegeben, indem einige Hufschreier, durch diesen „kurzen Wortlaut“ wohl nicht befriedigt, verurtheilt, den Weiterverkauf derselben dadurch zu hindern, daß sie einem Verkäufer die Exemplare zerrißen. Natürlich war der Verkäufer damit nicht einverstanden und so mußte die Polizei einschreiten.

— Kaiserpreis. Dem Verein für Velociped-Wettfahren in Berlin wurde von dem hochseligen Kaiser Friedrich zu seinem letzten internationalen Rennen ein Kaiserpreis gestiftet. Der Preis ist vier Jahre hintereinander zu gewinnen, bevor er definitiv Eigentum des Siegers wird.

— Radfahrspport. Der Gauverband 23 (Görlitz) des deutschen Radfahrverbundes veranstaltet am 8. Juli eine Gausfahrt von Grünberg nach Glogau. Die Abfahrt findet von Grünberg vom „Bundeshotel“ aus um 6 Uhr statt und zwar wird zunächst bis Neusalz, Entfernung 22 km, gefahren, Abfahrt von Neusalz bis Beuthen, Entfernung 12 km, präcis 8 Uhr. In Beuthen findet im Hotel „zum goldenen Frieden“ eine Zu-

zu der Curio hatte. Dafür ist aber festgestellt, daß die Eheleute Curio reich sind, daß insbesondere die Frau Curio noch ein bedeutenderes Vermögen als ihr Mann hat, daß jedoch ihre Einkünfte nicht ihr selbst, sondern zufolge Verfügung ihrer Eltern dem Manne zufließen, welcher in Geldsachen sehr genau ist und ihre Ausgaben streng überwacht. Nun hat Kirchner von der Curio nicht nur Liebe geheißen, sondern auch Geld genommen. So im August 1887 1000 Mark, später 150 Fl. und außerdem gab sie ihm monatlich nicht nur den Miethzins für das Absteigequartier, sondern noch etwas darüber und auch sonst kleinere Beträge, welche er zum Leben verwendete. Hiermit war das, was die Curio hinter dem Rücken ihres Mannes geben konnte, nahezu erschöpft. Am 13. Januar (einen Tag vor der That) gab sie ihm schon einen Schmutz zum Verkaufen. Kirchner hat daher jedenfalls den Plan gefaßt, den Mann zu tödten, um sich zum factischen Herrn des Vermögens der Frau zu machen. Nach dem Vorgesagten und mit Rücksicht auf die heftige Leidenschaft, welche diese Frau für ihn gefaßt hatte, wäre kein Plan auch gelungen. Daß ihn derartige Gedanken beschäftigten, zeigt der Umstand, daß er gerade in den letzten Wochen vor der That nicht nur mehrfache Arbeitsaufträge auflässigerweise ablehnte, sondern einmal geradezu äußerte: „Er werde überhaupt nicht mehr zeichnen“, und näheres Eingehen mit den Worten abschneidete: „Das sei Privatfache.“ — Endlich wurde bei ihm gelegentlich der Verhaftung ein an die Curio gerichteter Abschiedsbrief vorgefunden, in welchem er ihr Gift anweist, falls sie dessen bedürfen sollte. In diesem Briefe entschlüpft ihm auch gleich nach der Verhaftung, daß er nicht der Thäter sei, die bezeichnende Bemerkung: „Es ist dies eben wieder einmal einer jener unglückseligen Zufälle gewesen, welche die klügsten Combinationen scheitern machen.“

Frankreich.

s. Paris, 16. Juni. [Der Tod Kaiser Friedrichs] scheint für Frankreich eine Verschärfung des Boulangerismus zur Folge haben zu sollen. Von der Voraussetzung ausgehend, daß Kaiser Wilhelm II. nicht die friedlichen Intentionen seiner Vorgänger theile, einer Ansicht, die durch die Heftigkeit im Volke verbreitet und mit läugerlichen Beispielen exemplificirt wird, beginnt man wieder, die allgemeine Aufmerksamkeit auf den General, „welcher der berufene Feldherr der Franzosen im künftigen Kriege sein soll“, zu lenken. Selbst bisher ihm scharf gegenüberstehende Journale sprechen von der Eventualität, daß Frankreich die Dienste dieses Mannes bald werde in Anspruch nehmen müssen, und daß man daher versuchen müsse, sich mit ihm zu verständigen. Es ist demnach gar nicht unwahrscheinlich, daß demnächst hier ein vollkommener Umschwung eintritt, dergestalt, daß Boulanger, dem es in seiner jetzigen Stellung nicht recht zu gefallen scheint, sich wieder der Republik nähert und in irgend eine Ministercombination eingezogen wird. Bereits verlautet in den Wandelgängen der Kammer, daß man Floquet republikanischerseits über einen Revisionsvorschlag, demzufolge definitive Vorschläge für eine Verfassungsänderung noch vor Ablauf dieser Session gefordert würden, zu Falle bringen würde. Dann würde ein Revisionscabinet quondam meme gebildet werden, das mit den Boulangeristen sich verständigen könne. Schließlich wird Alles davon abhängen, wie die Wahl in der Gharante, die an diesem Sonntag, ferner wie die Wahlen im Rhonedepartement und in der Dordogne, die Anfang Juli stattfinden, — in letzterem Departement handelt es sich bekanntlich um eine Ersatzwahl für Boulanger — ausfallen. Zeigen dieselben definitiv einen Rückgang des Boulangerismus, so wird man sich zurückhaltend gegen den Dictaturpräsidenten zeigen. Dann wird es an diesem selbst sein, sich aus der Situation, die er sich geschaffen, herauszulaviren! Das dürfte ihm bei der „patriotischen“ Bewegung im Lande und unter den Deputirten kaum schwerfallen. Andernfalls, d. h. wenn die Bewegung für ihn sich verschärft, sind die oben erwähnten Consequenzen wahrscheinlich nur noch rascher zu erwarten. Jedenfalls beginnt sich jetzt schon eine Aufregung zu zeigen, die durch Nichts begründet — dennoch zu schlimmen Befürchtungen Veranlassung giebt. Die Ueberzeugung, daß nunmehr der Krieg unvermeidlich, gewinnt immer weitere Massen, woraus zunächst Boulanger den größten Vortheil zieht. — Die neuesten Nachrichten aus Ostindien sind sehr trüber Art: selbst officiell wird zugestanden, daß die Cholera nicht nur unter den Eingeborenen, sondern auch unter den Franzosen und vorzüglich unter den Soldaten sehr stark wüthet. Bereits sind über 150 Soldaten derselben erlegen: alle Hospitäler und Lazarethe sind überfüllt. Die Truppen sind infolge dessen kaum stark genug, die verschiedenen Posten besetzt zu halten; wenn die neue Bewegung der Schwarzen, die man bereits vom Schwarzen Fluße signalisirt, sich weiter ausbreiten sollte, ist unter diesen Umständen eine gefährliche Katastrophe zu erwarten. Energischer denn je wird aus diesen Gründen und bei der durch den Tod Kaiser Friedrichs geschaffenen Lage in Europa die Aufgabe Continens von den Boulangeristen gefordert.

scheinen, wenn auch der Wasserweg als dritter bei dem schlesischen Hampton-Court wegfällt.

An den Thoren der das Schloß in weitem Bogen umgebenden Mauer stehen Soldaten der königlichen Garde auf Wache. Es ist ein Cavalierist, wie man an den Sporen sieht, die er trägt, doch ohne Säbel, den Carabiner in der mit elegantem weißem Handschuh bekleideten Hand. Nie wird man in England einen Reiter zu Fuß mit umgeschultertem Säbel sehen, da dieser nach englisch-militärischer Ansicht zum Pferde, nicht zum Manne gehört. Uebrigens sei hier beiläufig bemerkt, daß London und Madrid wohl die einzigen europäischen Hauptstädte sind, in denen man auch Schildwachen zu Pferde hat. Man sieht diese in London vor der in der Nähe des königlichen Schloßes in Whitehall neu erbauten prächtigen Kaserne der Hofsoldaten, die denn auch in ihrem Paradeanzug — von Kopf bis zu den hohen Reiterstiefeln vollständig weiß gekleidet — auf ihren ausgeputzten Pferden einen jedes Reiterherz erfreuenden Anblick gewähren. Dagegen fehlt der in Berlin eingeführte reitende Schutzmann als stehender Straßenposten in London vollständig.

Durch das schmale Thor der Schloßmauer von Hampton-Court treten wir auf den weiten mit Rasen geschmückten Vorplatz, dessen Hintergrund die Front des in normännischem Style mit zahlreichen runden Thürmchen und Zinnenmauern aus rothen Ziegeln erbauten Schloßes bildet. Wie viele geschichtliche Erinnerungen knüpfen sich nicht an dieses weißliche, drei Höfe hintereinander umfassende Gebäude! Erbaut im Anfang des 16. Jahrhunderts durch den allmächtigen Minister Heinrich VIII., jenen Cardinal Wolsey — der sich Jahrzehnte hindurch zum Schiedsrichter zwischen Deutschland und Frankreich, also zwischen Karl V. und Franz I., zu machen verstand und dafür von Beiden ganz harmlos große Pensionen und Geschenke bezog, und der dadurch und durch schamlose Geldbezüge aus dem Lande selbst auch in der Lage war, mit diesem Schloße seinem königlichen Gebieter ein wahrhaft königliches Geschenk zu machen —, hat es nachher der glücklose Heinrich VIII. mit der schönen Anna Bolsey und seinen vier späteren Frauen, dann die Stuart und den Lord Protector Cromwell in seinen Mauern gesehen. Seit (seit Georg III.) ist es nicht mehr königliche Residenz, sondern nur noch Gemäldegalerie, während die Seitengebäude als Cavalleriekaserne dienen.

Auf einem der Rasenplätze sehen wir eine größere Menschenmenge einen Kreis bilden. Im Mittelpunkte desselben bemerken wir aber nichts weiter, als zwei kaffeebraune Indier mit langen Schnurräben. Durch die Farbenpracht ihrer Gewänder erinnern sie lebhaft an Papageien. Die Beine nach orientalischer Sitte kreuzweis untereinander geschlagen, hocken sie da, anscheinend seelenvergnügt über den Erfolg, den ihr Erscheinen oder vielmehr ihr Aussehen macht. Der Eine trägt Rock und Hose von hellgelber Seide und einen grünen Fetz, der Andere einen weißen Anzug mit blauem Fetz. Die Fremdlinge sind, wie wir erfahren, Begleiter des hier weilenden Maharadscha von Gaitwar, Sayad schi-Nav, oder, wie sein voller Titel auf Indisch lautet: Senahastiel Samjher Bahadur Farjand-i-Khas-i-Daulat-i-Juglischa. Leider bekamen wir den hohen Herrn selbst nicht mehr zu Gesicht.

Wir betreten das Schloß, an dessen erstem Thor wieder eine Schildwache steht, und durchwandeln die drei Höfe. Der letzte, mit hohen Arcadengängen umgeben und einem großen Wasserbecken mit Springbrunnen in der Mitte, erinnert uns einigermaßen an den umnachahmlich schönen Wasserhof im Germanischen Museum zu Nürnberg.

Die großen und weiten Säle des ersten Stockes des Schloßes sind nicht ausschließlich mit Gemälden angefüllt. Man könnte Hampton-Court in gewisser Hinsicht geradezu die Kuppelsammlung des englischen Königthums nennen. Eine Reihe von Sälen enthält nur alte Möbel und Betten, von denen uns das eine als das der Königin Charlotte, das andere als das der Königin Anna u. s. w. bezeichnet wird, mit allen zugehörigen Nachtischen und Schränkchen, welche die Boudoirs damals geziert haben mögen. Die Räume, in welchen nur Gemälde hängen, wechseln mit jenen Möbel-Museen ab. In sehr vielen Gemächern finden wir kleine rothe Gemächer mitten an der Wand hängen, und man kommt leicht auf den Gedanken, daß auch dies geschichtliche Reliquien sein könnten. Aber eine Unterschrift belehrt uns, daß diese ebenso wie die in verschiedenen Sälen aufgestellten kleinen Handdruckpressen „für den Fall einer Feuersgefahr“ (case of fire) bestimmt sind. Eine kurze darunter stehende Anweisung belehrt uns, wie der dabei befindliche Hahn der Wasserleitung zu öffnen und die betreffende Spritze in solchem Falle von Jedem sofort zu benutzen ist. Diese schon lange bestehende Ein-

richtung hat sich gerade hier im vorigen Jahre bewährt bei einem Brande, welcher sonst wahrscheinlich einen großen Theil dieser meist der altitalienischen, besonders der venetianischen Schule angehörigen Kunstschätze verzehrt haben würde. Das vielbewunderte Hauptstück der hier befindlichen Gemälde, der Triumphzug Cäsars von Mantegna, verräth leider schon zu sehr, daß er, nur mit Wasserfarben auf Leinwand gemalt, nicht für die Ewigkeit bestimmt ist.

Doch der helle Sonnenschein draußen auf dem wunderbar schönen Rasen und Baumgrün des Parks, den wir durch die weitgeöffneten, fast bis auf den Fußboden reichenden hohen Bogenfenster der Säle schimmern sehen, lockt uns wieder ins Freie. Nur einen kurzen Gang mögen wir noch durch die 24 Meter hohe, 32 Meter lange und 12 Meter breite Halle machen, deren Fenster mit farbigen Glasmalereien und deren Wände mit prächtigen Gobelins geschmückt sind. Auch das Bildniß des Erbauers hängt hier, der sich vom Sohne eines Gleicher nicht nur zum allmächtigen Minister Englands aufschwang, sondern sogar bei der Papswahl — dreimal durchfiel. Hätte er das letzte Ziel seines Ehrgeizes erreicht, dann wäre allerdings wohl die englische Hofkirche ungeboren geblieben, denn er, der Alles möglich zu machen verstand, hätte auch als Paps die Scheidung Heinrichs VIII. von seiner ersten Gemahlin durchgesetzt. Man sieht, das Schloß weckt mancherlei anziehende geschichtliche Erinnerungen. Uebrigens hat der einst allmächtige und zuletzt doch gesunkene und wahrlich nur durch schnellen Tod dem Schicksal entgangene Erzbischof von York auch in der Culturgeschichte einen Platz, da er zuerst die Thürvorhänge (Portièren) in Europa eingeführt haben soll.

C. T.

Universitäts-Nachrichten. Der Stabsarzt, Privatdocent Dr. Fr. Köfler in Berlin ist nach der „Med. Wochschr.“ für die in Greifswald zu errichtende ordentliche Professur der Hygiene bestimmt und wird am 1. October sein neues Lehramt antreten. — Der frühere Leiter der Kreisirrenanstalt in Erlangen, Professor Hagen, ist gestorben. — Die medicinische Facultät der Universität Göttingen hat, wie man uns mittheilt, einen Preis von 322 M. auf die Lösung der folgenden Aufgabe ausgeschrieben: „Es sollen die inneren Proportionen des Halbes in den verschiedenen Lebensaltern unterucht und eine genaue Beschreibung der Faciendverhältnisse dieses Körpertheils geliefert werden.“ Die Preisarbeiten müssen spätestens bis zum 1. Januar 1889 bei dem Dean der medicinischen Facultät eingereicht werden.

Sammentunft mit den aus Glogau, sowie von Richtung Sagan und Sorau-
Freistadt eintreffenden Sportcollegen statt. Von Deuthen wird um 10 1/2
Uhr nach Glogau, Entfernung 21 km, gefahren und daselbst in der „Plan-
tage“ abgetreten. Nach einem gemeinschaftlichen Mittagessen wird um
3 1/2 Uhr eine kleine Corsofahrt mit Musik (?) veranstaltet. Hierauf er-
folgt eine Besichtigung der in Glogau stattfindenden Motoren- und Fahr-
raderausstellung. Abends findet eine gemütliche Vereinigung der Rad-
fahrer im Bundeshotel „zum weißen Adler“ statt.

Revisoren öffentlicher Fuhrwerke. Die Revision der öffentlichen
Fuhrwerke (Droschken, Omnibusse etc.) hat ein im Allgemeinen befriedigendes
Resultat ergeben.

Neuer Kinder-Spielplatz. Auf dem Glacis-Kirchhofe an der
Gr. Feldstraße und zwar in der nordöstlichen Ecke desselben wird gegen-
wärtig ein Spielplatz für Kinder hergerichtet. Zu diesem Zwecke ist das
betreffende Terrain durch Ausschüttung von Boden bis zum Niveau der
Feldstraße erhöht und mit einem einfachen Drahtzaun umwehrt worden.

Aufgefundener Leichnam. Heute früh wurde im Winterhafen, im
sogenannten Schlinge, der Leichnam eines 45 Jahre alten Mannes aus
dem Wasser gezogen. In den Kleidern des Entseelten, welcher erst
mehrere Stunden im Wasser gelegen hat, wurden eine Anzahl Legitimations-
papiere, auf den Namen des Uhrmachers Robert Schmidt von der Leßing-
straße lautend, vorgefunden. Der Leichnam wurde nach dem königlichen
Anatomiegebäude geschafft.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden: einem Kauf-
mann von der Alexanderstraße ein dunkelgrüner Sommer-Überzieher;
einer Händlerin aus dem Woblaue Kreise auf dem Wochenmarkte des
Ringes mittels Taschendiebstahls ein Portemonnaie mit 6 Mark Inhalt;
einem Fräulein von der Schiefwerderstraße auf gleiche Weise ein Porte-
monnaie mit 8 Mark Inhalt; einem Wirtschaftsbeamten aus der Provinz
eine goldene Brille; einem Stellmacher von der Sedanstraße ein goldenes
Medaillon; einem Fräulein von der Subenstraße ein Beutel mit 289 Mark
Inhalt.

Ordnung, 18. Juni. [Gustav-Adolf-Zweigverein. —
Briestuben. — Kreistag.] In der hiesigen evangelischen Kirche
feierte gestern Nachmittag der Gustav-Adolf-Zweigverein sein Jahresfest.
Die Festrede hielt Herr Pastor Richter aus Deutsch-Wartenberg. In der
an die kirchliche Feier sich anschließenden General-Versammlung erstattete
Herr Stadtrath a. D. Mugsch den Jahresbericht pro 1887. Der Verein
hatte eine Einnahme von 235,80 M. Davon erhält der Hauptverein in
Breslau 146 M. Der Restbetrag soll zum Zweck der Erhaltung evan-
gelischen Religionsunterrichts im Dorfe Ritzsch im hiesigen Kreise ver-
wendet werden. Herr Superintendent Göffel wurde neu in den Vorstand
des Vereins gewählt. Zum Delegierten für das am 26. und 27. d. Mts.
in Trachenberg stattfindende Jahresfest wurde Herr Pastor Richter in
Wartenberg gewählt. — Gestern früh nach 6 Uhr wurden von hier aus
mehr als 100 Briefstücken des Vereins „Verolina“ aus Berlin hier aus-
gelassen. Ehrenpreise, sowie silberne und goldene Staatsmedaillen waren
den Besten in Aussicht gestellt, deren Tauben zuerst in Berlin ein-
treffen. — Am 5. Juli c. findet hier ein Kreistag statt.

J. P. Aus der Grafschaft Glatz, 18. Juni. [Verschiedenes.]
Montag, den 2. Juli d. J., beginnt im großen Sitzungssaale des k. k. k.
Landgerichts zu Glatz die zweite diesjährige Sitzungsperiode des Schwur-
gerichts für die Kreise Glatz, Gabelsberg, Neurode, Frankenstein und
Münsterberg. Zum Vorsitzenden ist Herr Landgerichts-Präsident Zweigel
aus Glatz ernannt worden. — Die Section Reinerz des Gebirgsvereins
der Grafschaft Glatz läßt die Wege zur und von der Capuzinerplatte bei
Böhldorf (Resselgrunder Forst), und zwar sowohl den Weg über die
Schmelse (11,6 km), als auch den über Neu-Liebersdorf (von Hartau aus
nur 9,3 km) durch Wegweiser bezeichnen. — Der erst 17 Jahre 6 Monate
alte Postgehilfe Josef Brendel aus Wartha hat sich der Unterschlagung
amtlicher Gelder und der Urkundenfälschung schuldig gemacht. Brendel
ist flüchtig geworden und wird flehentlich verfolgt.

Sprottau, 19. Juni. [Rein Glodenläuten.] Der „Sprottauer
Anzeiger“ enthält in seiner heutigen Nummer folgende Notiz: Witten-
dorf, 18. Juni. Während überall im ganzen deutschen Vaterlande, in
Dorf und Stadt, zum Zeichen der tiefen Trauer über den Tod des allge-
liebten Kaisers Friedrich vom Todestage an jeden Tag von 12 bis 1 Uhr
Mittags mit den Gloden geläutet wurde, hat man dies in Witten-
dorf zum Befremden der Einwohner entweder vergessen oder absichtlich unter-
lassen. Bedauerlich bleibt es, daß die Gloden schweigen, es wäre wün-
schenswerth, die Gründe kennen zu lernen, welche dies veranlassen.

Reutmarkt, 18. Juni. [Schiefstand angelegenheit.] — Bürger-
jubelium.] In der letzten Stadtvorordnetenversammlung wurde auf ein Gesuch
der hiesigen Schützengilde um Ueberlassung eines Platzes zur Abhaltung
der diesjährigen Uebungsschießen beschlossen, die auf städtischem Terrain
unweit der Glatz'schen Mühle gelegene Sandgrube, welche sich zum
Schießen auf 100 Meter eignet, der Gilde zu den diesjährigen Uebungs-
schießen zu überlassen. — Am Sonnabend feierten die Schützengilde
August und Julius Scharf, sowie der Auszügler Franz Scholz ihr
50 jähriges Jubiläum als Bürger unserer Stadt. Von Seiten der städtischen
Körperschaften wurden die Jubilare durch Deputierte beglückwünscht.

Strehlen, 18. Juni. [Lageschronik.] In der letzten Stadt-
vorordnetenversammlung machte der Magistrat die Mitteilung, daß die bei
Uebergabe des Gymnasiums an den Staat von der Stadt noch über-
nommenen Einrichtungen und Instandsetzungen im Gymnasialgrundstück
nunmehr abgeschlossen sind und daß nicht nur die Naturalübergabe, son-
dern auch die grundsätzliche Regelung der Verhältnisse des jetzigen k. k.
Gymnasiums erfolgt ist. — Die Kosten der projectirten Canalisation und
des Baues eines Armen- bzw. Arbeitshauses sollen aus den Ueber-
schüssen des Sparkassen-Reservefonds entnommen werden, wozu die Ge-
nehmigung des Regierungspräsidenten eingeholt worden. — Badeanstalt-
besitzer Kluth hat für arme fleißige Schüler der hiesigen Stadtschule
100 Freibilletts zum Baden zur Verfügung gestellt. — Der Thierhau-
sbereich hat die Anschaffung von 50 Stück Mistkästen für Singvögel be-
schlossen.

Neustadt, 17. Juni. [Ein neues Bahnproject.] Auf eine Ein-
ladung des Landraths von Tiele-Windler hatte sich heute im Ständehause
eine Anzahl von Interessenten zur Besprechung des Bahnprojectes „Neustadt-
Büls-Klein-Strehly-Krappitz-Gogolin“ eingefunden. Als Vertreter der
oberbischleichen Handelskammer hatte sich deren Syndicus Kutschbach aus
Doppeln eingefunden. Der „Oberstl. Anz.“ berichtet über die Verhand-
lung: Den Vorsitz in der Versammlung übernahm der Herr Landrath, der vor
Eintritt in die Tagesordnung in ergreifenden Worten des neuen, schweren
Verlustes gedachte, der das deutsche Volk mit dem Heimgange seines theuren
Kaisers Friedrich betroffen habe. Zur Sache selbst ist Bürgermeister
Schirm aus Krappitz Referent, der sehr dringend und warm das Project
befürwortet. Er denkt sich die neue Linie so, daß sie den Kreis Neustadt in
zwei gleiche Hälften theile und die Städte Büls, Klein-Strehly, Krappitz
und Gogolin mit Neustadt verbinde. Redner weist nach, daß eine Reihe
von bedeutenden industriellen Etablissements in dem von der Bahn zu
berührenden Districten liegen, die große Bedürfnisse haben und dieselben
dann wesentlich leichter und billiger heranziehen könnten als bisher und
auch ihre Absatzwege erheblich erweitern. Auch die strategischen Vorteile
der neuen Bahn macht der Referent geltend. Landrath von Tiele-Windler
danke dem Referenten und theilt mit, daß im Anschluß an das obige
Project noch ein zweites auf das Tapet gebracht worden sei, nämlich den
Anschluß von Büls über Friedland nach Lamsdorf. Allerdings könne dies
Project erst in Frage kommen, wenn das erstere vollendet sei. Bürgermeister
Engel-Friedland befürwortet das zweite Project. Kreisverwaltungs-
Schlesinger-Neustadt giebt nun eine ausführliche Darstellung der erst ge-
planten Bahnstrecke an der Hand der Karte. Die Herstellungskosten für
beide Bahnen zusammen würden ercl. des Grunderwerbes etwa 2.800.000
Mark betragen, die der Staat aufzubringen hätte. Zum Grunderwerb
würde möglicherweise auch ein Zuschuß von der Provinz zu erlangen sein.
Landrath von Tiele-Windler bemerkt, daß nun wohl die Sache genügend
geklärt sei. Es handle sich für heute lediglich um die Abwendung einer
Petition an den Herrn Minister, die zur Unterschrift ausliege und beide
Bahnen befürworte. Madelung-Sacrau bittet, in der Petition alsbald
die Weiterführung der Bahn über Gogolin, Groß-Strehly, Lublitz nach
Herby zu befürworten. Commerzienrath Pinkus zieht diesem Vorschlage
nicht unympathisch gegenüber, er meint nur, daß der Kreis Neustadt nicht
berufen sein könne, um eine so entfernte Bahnstrecke zu petitioniren. Er
macht jedoch den Vermittlungs-Vorschlag, in der Petition des dritten
Projectes (bis Herby) kurz Erwähnung zu thun. Madelung-Sacrau er-
klärt sich damit einverstanden. Bürgermeister Engel stellt den Antrag,
eine Abschrift der Petition den interessirten Gemeinden zur Sammlung
von Unterschriften zu übersenden. Es wird darauf der Antrag Engel
abgelehnt und beschlossen, dem Landrath das Hinzufügen des Zuschusses
betreffend die Strecke Gogolin-Herby, zu überlassen. Gleichzeitig werden
die Bogen zur Aufnahme der Unterschriften ausgelegt, die sich alsbald
mit zahlreichen Namen bedecken.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 19. Juni. Kaiser Wilhelm II. hat soeben den
Regenten von Braunschweig, Prinzen Albrecht, zum Comman-
deur des zehnten Armee-corps und zum Feldmarschall ernannt.

Berlin, 19. Juni. Sir Morell Mackenzie verabschiedete
sich heute Vormittag um 9 Uhr von Ihrer Majestät der Kaiserin-
Wittve Victoria. Mark Howell gab ihm das Abschiedsgeleit bis
Berlin. 20 Minuten vor Abgang des 10 Uhr-Zuges kamen die
beiden Herren auf Station Wildpark an und stiegen sofort in ein Coupé
1. Klasse ein. Außer drei Beamten in Civil und drei Passagieren
war Niemand zugegen. Bevor der Zug abfuhr, winkte Mackenzie
den auf dem Bahnhofe anwesenden Wachmeister von der Berliner
Polizei, welcher den Dienst im Schloß Friedrichskron versehen hatte,
an den Wagen heran und sprach einige Worte mit ihm. Dann
reichte Mackenzie dem Beamten zum Abschied die Hand. Wie ver-
lautet, kehrt Dr. Howell nach Schloß Friedrichskron zurück und ver-
bleibt vorläufig in der Umgebung der Kaiserin-Wittve Victoria.

Berlin, 19. Juni. Das Obergerichtsgericht fällt eine
wichtige Entscheidung bezüglich der Theilnahme von Beamten
an der Wahlagitation der Oppositionsparteien. In dem Vor-
gehen eines Gemeindevorsethers, welcher welsche Flugblätter vertheilt
hatte, wurde ein disciplinär zu ahndendes Vergehen nicht aner-
kannt, weil eine derartige außeramtliche politische Thätigkeit nicht un-
bedingt die Amtspflichten verleihe. Letzteres sei nur bei Außeracht-
lassung der rückföhrlichen Achtung gegenüber den Staatsbehörden
oder im Falle ungerechter Behauptungen oder bewusster Förderung
staatsfeindlicher Parteien der Fall.

Berlin, 19. Juni. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der
3. Klasse 178. königlich preussischer Klassenlotterie fielen in der
Vormittags-Ziehung ein Gewinn von 45.000 M. auf Nr. 162499, ein
Gewinn von 15.000 M. auf Nr. 115616, zwei Gewinne von 10.000 M.
auf Nr. 84076, 172905, ein Gewinn von 5000 M. auf Nr. 71191. In der
Nachmittags-Ziehung fielen 30.000 M. auf Nr. 111984, 5000 M. auf
Nr. 138687, 3000 M. auf Nr. 43907, 1500 M. auf Nr. 131218.

Köln, 19. Juni. Die „Köln. Zeitung“ schreibt anscheinend
offiziös zur Proclamation, daß der Verfassung nicht ausdrücklich
gedacht wurde, sei natürlich, da Kaiser Wilhelm im Gegensatz zu
Kaiser Friedrich in der Lage sei, den Eid auf die Verfassung zu
leisten und deshalb den Landtag einberufe. Kaiser Friedrich hätte sich
auch an das deutsche Volk gewandt. Weil er der Sprache beraubt
war, durfte über die Bedenken, welche durch die Reichsverfassung dem
unmittelbaren Verkehr des Kaisers mit dem gesammten deutschen
Volke entgegen gehalten werden könnten, hinweggesehen werden. Der
Reichsverfassung nach aber sei thatsächlich der Deutsche Kaiser als
solcher Kaiser ohne Land, daher werde Kaiser Wilhelm II. die ver-
fassungsmäßigen Verhältnisse streng beobachten und die ersten Kund-
gebungen als Kaiser an den Bundesrath und den Reichstag, als ver-
fassungsmäßige Vertretungen der Bundesfürsten und des deutschen
Volkes, richten.

Wien, 19. Juni. Das „Wiener Fremdenblatt“ meldet aus
Berlin von unterrichteter Seite, daß alle Gerüchte über bevorstehende
Veränderungen unbegründet seien. Weder ein Personen- noch ein
Systemwechsel sei im Anzuge. Namentlich denke der Kaiser nicht an
die Entlassung Friedbergs, über dessen Rücktritt Gerüchte in Umlauf
sind. In dem diplomatischen Corps sehe keine Veränderung bevor
trotz diesbezüglicher Meldungen.

Wien, 19. Juni. Die „Pol. Correspond.“ meldet aus Rom:
Papst Leo werde Galimberti zur Begrüßung des Kaisers Wilhelm an-
lässlich der Thronbesteigung nach Berlin entsenden. — Nach derselben
Quelle verlautet aus Petersburger diplomatischen Kreisen, daß der
deutsche Botschafter General Schweinitz anlässlich des Thronwechsels seine
Badekur unterbrechen und sofort auf seinen Petersburger Posten
zurückkehren werde.

Brüssel, 19. Juni. Bei den heutigen Stichwahlen haben die
Clericalen 8 Senats- und 17 Kammerstimmen, die Liberalen nur
1 Senats- und 2 Kammerstimmen erlangt. Die clericalen Kammermehr-
heit beträgt demnach 56, die Senatsmehrheit 31 Stimmen. (Vgl.
Wolff's Telegraph. — Die Red.)

Paris, 19. Juni. Der „Soleil“ veröffentlicht einen Brief
aus Russland, welcher sehr bemerkt wird: Trotz der Antipathie des
Kaisers von Russland gegen den Kaiser Wilhelm II., welche
einen heftigen Kampf voraussehen ließe, werde die Gefahr für
Frankreich im Osten liegen. Giers werde versuchen, den Krieg zu
localisiren, indem er so theuer als möglich die russische Neutralität
verkaufen und die Opferung Bulgariens verlangen werde.

Madrid, 19. Juni. Der Senat hatte den Entwurf des neuen
Brandweinsteuergesetzes in der ihm durch die Abgeordnetenkammer
gegebenen Fassung unter anderem dahin abgeändert, daß die Verbrauchs-
abgabe von 65 auf 75 Centimos für den Centesimalgrad reinen Alkohols
im Heftoliter bzw. bei denaturirtem Brandwein von 20 auf 40 Centimos
erhöht, die Höchstgrenze der den Gemeinden gestatteten Zuschläge anstatt
auf 6 auf 10 Peleten pr. Heftoliter Flüssigkeit festgesetzt und jede Rück-
vergütung der Abgabe bei der Ausfuhr beseitigt wurde. Der Entwurf
ging darauf an eine aus Mitgliedern beider Kammern zusammengesetzte
Commission, welche sich in allen Hauptpunkten für die Senatsbeschlüsse
entschieden haben soll. Der Senat hat nunmehr die von der gemischten
Commission festgestellte Fassung des Gesetzes genehmigt. Es erscheint
zweifellos, daß auch die Abgeordnetenkammer dieselbe annehmen wird.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 19. Juni, 2 Uhr 50 Min. Ein kaiserlicher Erlass vom
18. Juni ordnet für weiland Kaiser Friedrich eine Gedächtnis-
feier am 30. Juni in allen Lehranstalten und Schulen
der Monarchie an.

Berlin, 19. Juni. Dem „Tageblatt“ zufolge zeigte die Kaiserin-
Mutter Victoria das Hinscheiden ihres Gemahls der Kaiserin-
Wittve Augusta in Baden-Baden mit folgender Depesche an:

Um Deinen einzigen Sohn weint Diejenige, die so stolz und
glücklich war, seine Frau zu sein, mit Dir, arme Mutter! Keine
Mutter besaß einen solchen Sohn. Sei stark und stolz in Deinem
Kummer! Er ließ Dich noch heute gräßen.

Victoria.

Berlin, 19. Juni. Professor Dernburg betonte bei der
Wiederaufnahme seiner Vorlesung über preussisches Civilrecht, dem
Kaiser Friedrich habe die Entwicklung unseres Rechtes und unserer
Rechtswissenschaft gleich seinem großen Vorfahren Friedrich II. am
Herzen gelegen. Die dieser wollte er durch einen neuen großen Coder
Friedrichianus der Rechtswissenschaft und Rechtswissenschaft festen
Boden schaffen. Es war ihm nicht vergönnt, seine edlen Gedanken
zur Ausführung gelangen zu sehen. Aber er hinterließ als Herrscher
einen Sohn, der die berechtigten Ideale des Vaters verwirklichen
könne, das jugendliche aufstrebende Deutschland habe einen jugendlichen
Herrscher erhalten. Seine tiefereitenden Worte „An Mein Volk“,
besonders die Stelle: „Ich will Meinem Volke ein gerechter und
milder Herrscher sein“, müssen besondere Freude erwecken. Gerech-
te und milde, das sei auch unser Wahlspruch für immer.

Berlin, 19. Juni. Der Kaiser machte früh einen längeren
Esvaieritt. empfing Generalleutnant Sabnte. nahm Vorläufe und

Meldungen entgegen, arbeitete mit General Albedyll und empfing
jodann fürstliche Personen.

Berlin, 19. Juni. Die Thronbesteigung des Kaisers
Wilhelm werden dem Vernehmen nach verknüpfen: General Pape
in Petersburg, General Waldersee in Wien, General Schlottheim in
Rom, General Fürst Lichnowsky beim Papst, Generalleutnant
Derenthal in Athen, Generalmajor Graf Schlieffen I in Bukarest und
Belgrad.

Potsdam, 19. Juni. Die Kaiserin mit ihren zwei ältesten
Söhnen, die Kaiserin Victoria mit ihren Töchtern, der Großherzog
und die Großherzogin von Baden besuchten heute Morgen die
Friedenskirche.

Potsdam, 19. Juni. Bei den Majestäten fand im Marmor-
palais ein Frühstück statt, woran die in Berlin und Potsdam an-
wesenden höchsten Herrschaften theilnahmen.

Riel, 19. Juni. Der Rieler Dampfer „Nord“ gerieth
heute gleich nach dem Verlassen des Hafens in Brand. Die aus 8 Mann
bestehende Mannschaft suchte sich in einem Boote
zu retten, welches indessen sofort kenterte. Die Insassen ertranken.
Der Capitän war an Bord des brennenden Schiffes geblieben und
wurde vom Dampfer „Stormarn“ gerettet. Dann leistete das Panzer-
schiff „Baden“ Hilfe, löschte den Brand und schleppte den „Nord“
nach Friedrichsort.

Basel, 19. Juni. Proceß wegen des Fastnachtspamphlets. Der
Bundesanwalt beantragte gegen Schill drei Wochen Gefängniß, 1000
Franken Buße und 200 Franken Urtheilsgebühr. Nach den Plai-
doyers des Verteidigers und Bundesanwalts beschloß die Criminal-
kammer in öffentlicher Berathung, es sei Schill zu einer Geldbuße
von 800 Franken und einer Urtheilsgebühr von 200 Franken und zu
sämmlichen Kosten zu verurtheilen.

Kopenhagen, 19. Juni. Der Staatsrath hob das provisorische
Gesetz vom 2. November 1885, betreffend die Vergehen gegen die
öffentliche Ruhe, Ordnung und Preßvergehen auf. Jenes provisorische
Gesetz war ein scharfer Zusatz zum allgemeinen bürgerlichen Straf-
gesetz.

Brüssel, 19. Juni. Bei den heutigen Stichwahlen für den
Senat und die Kammer gewannen die Katholiken sämmtliche acht
Sitze im Senat und außer den bereits innegehabten vierzehn Sitzen
in der Kammer noch einen. Von der liberalen Liste wurde Bürger-
meister Buis allein gewählt.

Brüssel, 18. Juni. In der deutschen evangelischen Kirche, welche
stimmungsvoll geschmückt war, fand ein Trauergottesdienst für Kaiser
Friedrich statt, bei welchem der König, die Königin und der Graf von
Flandern durch ihre Hofmarschälle vertreten waren. Das gesammte
Personal der deutschen Gesandtschaft, der deutsche Consul, sämmtliche
Minister, das diplomatische Corps, viele Generale und höhere Behörden,
sowie zahlreiche Vertreter der deutschen Colonie wohnten der Feier bei.

Handels-Zeitung.

W. T. B. Berlin, 19. Juni. [Wollmarkt.] Bei Beginn des Ge-
schäftes waren 23.305 Centner am Markte. In den ersten Stunden
kamen fast keine Abschlüsse zu Stande. Reflectanten, meist kleine in-
ländische Fabrikanten, versuchten durch Mindergebote die Stimmung
zu verlaufen. Die Inhaber halten aber an Vorjahrspreise fest. Bis
Mittag waren etwa 3000 Centner verkauft. Als höchster Preis wurde
166 1/2 gegen 176 M. im Vorjahre bezahlt. Schmutzwollen galten circa
50 M. Man erwartet mit Spannung das Resultat der heute eröffneten
Londoner Auction.

W. T. B. Berlin, 19. Juni. [Wollmarkt.] Bis 3 Uhr waren
nur 3539 Centner verkauft, später, als verschiedene bedeutende Posten
Nehmer fanden, war ungefähr der dritte Theil der Zufuhren als be-
geben anzusehen. Der durchschnittliche Preisabschlag wurde auf zehn
Mark erhöht. Die Stimmung war matt. Auch auf Stadtlägern ist das
Geschäft schwerfällig geblieben. Die Wäschchen sind im Ganzen gut.

Budapest, 16. Juni. [Wolle.] Die verschiedenartigen Berichte
von den deutschen Wollmärkten üben einen unerquicklichen Einfluss
auf unsere localen Verhältnisse. Die Wollgeschäfte, welche sich bei
uns in den letzten acht Tagen abwickelten, basiren — trotz der vor-
erwähnten Umstände — auf unseren letzten Marktverkäufen und betragt
der Abschlag bei besseren Wollen und bei weissen Zweischuren 6 bis
8, bei Kamm- und mittleren Stoffwollen 8—10 pCt. Verkauft wurden
circa: 50 Metercentner feinere Wolle zu 120—122 Fl., 200 Mctr. Kamm-
wolle von 72—77 Fl., 50 Mctr. Stoffwolle zu 71—72 Fl., 150 Mctr.
Losonczyer Zweischur zu 81—82 Fl., 100 Mctr. Baranyaer Zweischur zu
63—64 Fl., 100 Mctr. Gerberwolle zu 52—53 Fl. und 1000 Mctr. Schweiss-
wolle gut renommirter Schäfereien anfangs und gegen Mitte der 30,
je nach Schätzung des Rendements. Der Waitzner Wollmarkt beginnt
gegen Ende dieses Monats, doch dürften schon nächste Woche Käufer
hier eintreffen. (N. Z.)

Internationales Schienen-Controll. Man schreibt der „Frk. Ztg.“:
„Innerhalb der englischen Stahlschienenwerke wird die Wiederher-
stellung des internationalen Cartells fortgesetzt berathen, eine Einigung
konnte indess auch nur innerhalb der englischen Werke nicht erzielt
werden. Die belgischen Fabrikanten sollen geneigt sein, einem Cartell
beizutreten, und eine entsprechende Erklärung bereits abgegeben
haben. Seitens der deutschen und französischen Werke ist bisher noch
keine Kundgebung erfolgt. Eine solche ist auch nicht früher zu er-
warten, bis die englischen Werke, welche s. Z. den Anlass zur Auf-
hebung des Cartells gaben, unter sich einig sein werden.“

Festsetzung von ersten oder Einführungscooursen. Bei Ein-
führung neuer Werthpapiere an den Börsen von Berlin und Frank-
furt a. M. und bei der Festsetzung der ersten bzw. Einführungscooursen
für dieselben haben sich in letzter Zeit insofern Unzutuglichkeiten er-
geben, als hierbei an der Berliner und Frankfurter Börse nicht nach
gleichen Grundsätzen verfahren wird. In Berlin sammeln die ver-
eideten Makler die an die Börse kommenden Ordres und repartiren
den seitens des Emissionshauses zur Verfügung gestellten Betrag, so
gut es eben geht, auf die einzelnen Auftraggeber, indem für die
sämmlichen Ordres ein einheitlicher Cours festgestellt wird. In Frank-
furt a. M. dagegen wird, wenn ein Papier zur Einführung gelangt,
lediglich zu festen Coursen und ohne Rücksicht auf einen einheit-
lichen Durchschnittscours gehandelt, und wenn etwa Aufträge „bestens“
zu kaufen vorliegen, so müssen dieselben unter allen Umständen, mag
der Cours auch noch so hoch werden, zur Ausführung gelangen.
Hieraus ergibt sich, dass, selbst wenn auch die Emissionshäuser die
beste Absicht haben, an beiden Plätzen die ersten bzw. die Einfüh-
rungscoours gleich zu stellen, dies doch durch die Verschiedenartigkeit
der Behandlung der Geschäfte an den beiden Börsen zur Unmöglich-
keit wird.

N. Ausfertigung von Frachtbriefen bei Sendungen nach Rumänien.
Von den rumänischen Zollbehörden wird bei allen nach Rumänien und
über Rumänien hinaus bestimmten Sendungen die Angabe der Stück-
zahl der zur Versendung gebrachten Gegenstände in den Eisenbahn-
Frachtbriefen verlangt; so dass die Declaration nicht beispielsweise
nur zu lauten hat: 1000 kg Stabeisen, sondern 30 Colli Stabeisen
1000 kg. Frachtbriefe, welche dieser Anforderung nicht entsprechen,
werden zurückgewiesen.

N. Ausfertigung von Zoll-Declarationen nach Frankreich. Die
französische Zollbehörde, welche neuerdings mit vermehrter Strenge
auf sorgfältige Ausfertigung der Zoll-Declarationen hält, hat darauf
hingewiesen, dass letztere namentlich bei den im Transit auf das Zoll-
Amt zu Paris abzufertigenden Sendungen vielfach nicht in französischer
Sprache ausgestellt sind, auch die genaue und vollständige Eintragung
der Zeichen und Nummern die Colliis vermissen lassen. Insbesondere
ist gerügt worden, dass die letztere Angabe nicht selten durch den
einfachen Vermerk „Verschiedenes“ (Divers) ersetzt werde, was ferner-
hin nicht mehr zugelassen wird. Eine sorgfältige Anfertigung der
Begleit-Documente für Sendungen liege somit im Interesse der Versender

Mit einer Beilage.

Tabakbau-Gesellschaft Kamerun, Jantzen, Thormählen und Dollmann. Unter dieser Firma hat sich soeben, wie dem „B. T.“ aus Hamburg berichtet wird, mit dem Sitze daselbst eine Tabakplantagen-Gesellschaft gebildet, nachdem, wie wir gemeldet haben, die in den letzten Tagen in Hamburg zum Verkauf gelangte Sendung Kamerun-Tabak daselbst eine günstige Aufnahme gefunden hat. Mehrere Bremer Firmen haben von der Firma Jantzen und Thormählen einen Theil von deren sehr grossem Grundbesitz in der Colonie Kamerun erworben, die genannte Firma und ihr Compagnon Dollmann, königlich bayerischer Generalconsul in Hamburg, sind die persönlich haftenden Gesellschafter. Es wird nunmehr in Kamerun Cacao und Tabak planmässig angebaut.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.
Berlin, 19. Juni. Neueste Handelsnachrichten. Bei der morgen stattfindenden Einführung der Aktien der A. Riebeck'schen Montanwerke werden sämtliche Abschlüsse per 30. Juni d. J. erfolgen. — Der Liquidations-Cours der heute zur Scontierung gelangenden Theilbeträge (Spitzen) von deutschen Bank-Actien ist auf 162,75 pCt. festgesetzt. — Auf die Nachricht, dass bei der pommerschen Hypotheken-Actienbank eine Revision seitens des Staatscommissars stattgefunden, erhob der Cours der Aktien, welcher bereits am letzten Donnerstag bis auf 43 pCt. herabgegangen war, eine weitere Ermässigung um 7 pCt. Die Course ermässigten sich nur um 0,50—1 pCt. — Für die Aktien der Dynamit-Trust-Company machte sich in Folge der Vorgänge bei der Gesellschaft heute ein so starkes Angebot bemerkbar, dass der Cours 7 Procent niedriger als am Donnerstag einsetzte und später noch weitere 2 Procent nachgab. Gegen Schluss erhobte sich der Cours wieder etwas. — Die Verhandlungen der Société Cockerill wegen Aufnahme eines 4 pCt. Anlehens sind zum Abschluss gelangt. Die Anleihe theile sind zur Convertirung der 5 procentigen Obligationen theils zur Consolidirung der schwebenden Schuld bestimmt. Einen Betrag von 7½ Millionen Francs hat ein Consortium bestehend aus Kassel und Co. in Brüssel, mehreren belgischen ersten Firmen, auch die hiesige Effectenbank. Die Emission soll demnächst in Belgien und Frankfurt stattfinden. — Die neue Berliner Omnibus- und Packetfahrt-Actien-Gesellschaft berichtet über einen befriedigenden Abschluss für das Jahr 1887/88, doch werden Grossactionäre beantragen, die vorgeschlagene Dividende von 1½ pCt. nicht zur Vertheilung zu bringen, sondern den ganzen Gewinn zur weiteren Consolidirung der Gesellschaft zu benutzen. — Die Mittelmeer-Bahn-Gesellschaft ertheilte der Firma Hulschinsky und Sohn in Gleiwitz einen grösseren Auftrag von Locomotivenbau-Material. — Die neue Anleihe von 1000000 Francs, welche zur Ablösung der Serbischen Tabakmonopol-Gesellschaft dienen soll, ist von dem Wiener Bankverein abgeschlossen worden. Deutsche Bankfirmen sind dabei nicht betheiligt. Die Anleihe ist zur zweiten Stelle hinter der Serbischen Tabakrente durch die Einkünfte des Monopols sichergestellt und wird nur in Oesterreich untergebracht werden. — Bei der Subscription auf die Mannheimer Stadtanleihe ist das Consortium der Mitteldeutschen Creditbank David Oppenheim, Delbrück, Leo u. Co., Jul. Bleichröder u. Co. a 99½ pCt. Höchstbietender geblieben. Weiter hatten geboten die Unionbank in Mannheim, Veit Homburger in Karlsruhe und die Dresdner Bank 99,35 pCt., die Rheinische Creditbank, W. H. Ladenburg Söhne, Darmstädter Bank, Deutsche Vereinsbank, Würtembergsche Vereinsbank und Elsassische Bodenbank 99,33½ pCt., die Seehandlung und die Deutsche Bank 99,32½ pCt. — Der „Voss. Ztg.“ zufolge machte sich an heutiger Börse in Folge der viertägigen Pause ein sehr lebhafter Verkehr für fremde Devisen bemerkbar, welche in entsprechenden Preiserhöhungen zum Ausdruck kam. So zogen kurz London 0,03, lang 0,01, kurz Holland 0,25, lang 0,20 M. an. Der Privatdiscont stellte sich in Folge des grösseren Bedarfs, welcher in erster Linie mit der stattfindenden Wollmärkten, dann mit der Nähe des Ultimo zusammenhängt, um ¼ pCt. höher als am letzten Donnerstag, d. h. auf 1½ pCt. — Der Einlösungscours des Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staats-Eisenbahn-Gesellschaft ist für die Woche vom 18. bis 23. cr. auf 80,65 festgesetzt worden. Der Einlösungscours für die Coupons der Oesterreichischen Silberprioritäten bleibt unverändert.

Berlin, 19. Juni. Fondsbörse. Nach viertägiger Pause nahm heute die Börse ihre Geschäfte wieder auf. Der erste Börsentag unter dem neuen Kaiser war durch eine entschiedene Hauss-Tendenz ausgezeichnet. Die Börse nimmt an, dass durch den Thronwechsel keine Veränderung in den allgemeinen politischen Verhältnissen eintreten wird und baut nach wie vor auf die Erhaltung des Friedens. So kam es, dass heute besonders auf dem Rentenmarkt die Werthe bei colossalen Umsätzen eine ausserordentlich feste Haltung zeigten. — Creditactien schlossen zu 146½, 3½, Disconto-Commandit 3½, Deutsche Bank 2½, Berl. Handelsges. 1½ pCt. höher. Von deutschen Fonds verloren nur 4 procentige Reichsanleihe 0,20 pCt., sonst lagen sämtliche Werthe höher, von ausländischen Fonds gewannen Ungarn 1¼, Italiener ½, Russen ¾, vierprocentige Egypter ¾ pCt.; russische Noten zu 179¼ stiegen um 1 Mark. Am Bahnenmarkt waren fast sämtliche Werthe zum Theil procentweise höher, nur Gotthardbahn auf den letzten Einnahme-Ausweis schwächer. Von Montanwerthen gewannen Laurahütte zu 105½, Dortmund Union 1¾, Bochumer Gussstahl 2½ pCt. Am Kassamarkt waren höher: Redenhütte St.-Pr. 2,40, Donnersmarckhütte 1,75, Oberschles. Eisenb. 1,50, Oberschles. Eisen-Ind. 1,50, Schles. Kohlen 2,50 pCt. Von Industriepapieren gewannen Bresl. Bierbrauerei 1,10, Bresl. Eisenb.-Wagen 2,5 n. 2,30, Bresl. Oelfabrik 1,75, Erdmannsd. Spinn. 0,70, Eisenb.-Bed. 2,25, Gruson 3, Görlitzer Maschinen 2, Oppeln. Cement 4, Schering 3, Schles. Cement 3,25, Schles. Leinen 1,25 pCt.

Berlin, 19. Juni. Productenbörse. Die Tendenz war heute für Getreide flau, da die meisten Meldungen flau lauten und die fruchtbare Witterung anhält. — Weizen loco und Termine 2 Mark niedriger, Juni, Juni-Juli und Juli-August 164¼—64, September-October 167—167½. — Roggen loco wenig belebt, Termine 1½ M. schwächer, Juni, Juni-Juli und Juli-August 129—27½, September-October 131—30¾, October-November 132¼—1¼, November-December 134—1¼—33¾. — Hafer loco fester, Termine 1½—2 Mark billiger, Juni 117¼, Juni-Juli und Juli-August 117 bis 16½, September-October 117¼—18—17¾. — Roggenmehl 5—18 Pf. niedriger. — Mais ruhig. — Kartoffelfabrikate flau. — Rübel in fester Haltung, wurde bei mässigem Handel 40 Pf. höher als Donnerstag bezahlt. — Petroleum ohne Umsatz. — Spiritus bekundete feste Tendenz, Preise stellten sich für alte Termine 20 Pfennige höher als letztnotirt. Versteuertes Spiritus gekündigt 30000 Liter. Kündigungspreis 98,8 M., loco ohne Fass 100,5 Mark bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 99 Mark bez. — Spiritus mit 50 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 52,3 M. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 52—51,9 bis 52 M. bez., per Juli-August 52—52,5—52,2 M. bez., per August-September 53,1—52,7—52,9 M. bez., per Septbr.-Octbr. 53,2—52,9—53,1 Mark bez. — Spiritus mit 70 Mark Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 33,4 M. bez., per diesen Monat und per Juni-Juli 33—32,8—32,9 Mark bez., per Juli-August 33,2—32,9—33 M. bez., per August-Septbr. 34,1 bis 33,7—33,9 M. bez., per September-October 34,1—33,9—34 M. bez.

Hamburg, 19. Juni, 11 Uhr Vorm. Kaffee. Good average Santos per Juni 65¼, per Juli 65, per September 59, per December 54½. Matt.

Hamburg, 19. Juni, 3 Uhr 30 Min. Nachm. Kaffee. Good average Santos per Juni 64, per Juli 64, per September 58¼, per Decbr. 54. Behauptet.

Magdeburg, 19. Juni. Zuckerbörse. Termine per Juni 13,90 Mark bez., 13,825 M. Gd., per Juli 13,85—13,90 M. bez. Br., 13,875 Mark Gd., per August 13,90—13,975 Mark bez. Br., 13,95 M. Gd., per September 13,825 M. bez., 13,75 M. Gd., per October 12,875 M. bez., 12,85 M. Gd., per October-December 12,775 M. bez. Br., 12,75 M. Gd., per Nov.-December 12,725 M. bez. Gd., 12,775 M. Br. Tendenz: Fest.

Paris, 19. Juni. Zuckerbörse. Rohzucker 88 behauptet, loco 38—38,25, weisser Zucker ruhig, per Juni 41,30, per Juli 41,60, per Juli-August 41,75, per October-Januar 36,75.

London, 19. Juni. Zuckerbörse. 96proc. Java-Zucker 15½, ruhig. Rüben-Rohzucker 13¾, ruhig.

London, 19. Juni. Rübenzucker fest. Bas. 88 per Juni 13, 9, + ½ pCt., per Juli 13, 10½, per August 14, neue Ernte 12, 9.

Glasgow, 19. Juni. Roholien. 18. Juni. 19. Juni.
 (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants. 37 Sh. 9 P. 37 Sh. 11 P.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 19. Juni. [Amtliche Schluss-Course.] Sehr fest auf Ausland.

Eisenbahn-Stamm-Actien.		Inländische Fonds.	
Cours vom 14.	19.	Cours vom 14.	19.
Mainz-Ludwigshaf. 100 90	101 50	D. Reichs-Anl. 4½/100	107 80
Galiz. Carl-Ludw.-B. 81	82 50	do. do. 3½/100	102 60
Gotthard-Bahn 135 10	134 80	Preuss. Pr.-Anl. de 55	152 10
Warschau-Wien 142 40	144 —	Pr. 3½/100 St.-Schldsch	101 30
Lübeck-Büchen excl. 166 75	167 60	Preuss. 4½/100 cons. Anl.	106 40
Mittelmeerbahn 123 60	124 50	Prss. 3½/100 cons. Anl.	103 40
		Schl. 3½/100 Pfdb. L.A.	101 20
		Schles. Rentenbriefe	104 80
		Posener Pfandbriefe	101 60
		do. do. 3½/100	100 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		Eisenbahn-Prioritäten-Obligationen.	
Cours vom 14.	19.	Cours vom 14.	19.
Breslau-Warschau 53	53 20	Oberschl. 3½/100 Lit. E.	101 —
Ostpreuss. Südbahn 116	116 50	do. 4½/100 1879	104 —
		R.-O.-U.-Bahn 4½/100 II.	103 70
		Mähr.-Schl.-Cent.-B.	52 10
Bank-Actien.		Ausländische Fonds.	
Cours vom 14.	19.	Cours vom 14.	19.
Bresl. Discontobank 96 50	97 —	Italienische Rente 96 80	97 30
do. Wechselbank 96 70	96 60	Oest. 4½/100 Goldrente	88 40
Deutsche Bank 160	162 20	do. 4½/100 Papierr.	63 90
Disc. Command. ult. 193 10	196 70	do. 4½/100 Silber.	64 90
Oest. Credit-Anstalt 142 70	146 40	do. 1860er Loose.	112 90
Schles. Bankverein 114 40	114 60	Poln. 5½/100 Pfandbr.	54 —
		do. Liq.-Pfandbr.	49 70
		Rum. 5½/100 Staats-Obl.	91 70
		do. 6½/100 do. do.	104 90
		Russ. 1880er Anleihe	79 40
		do. 1884er do.	93 80
		do. Orient-Anl. II.	53 30
		do. 4½/100 Cr.-Pfdr.	84 20
		do. 1883er Goldr.	107 60
		Türkische Anl.	14 10
		do. Tabaks-Actien	91 25
		do. Loose	34 70
		Ung. 4½/100 Goldrente	79 20
		do. Papierrente ..	69 60
		Serb. amort. Rente	80 60
		Mexikaner	88 25
Industrie-Gesellschaften.		Banknoten.	
Cours vom 14.	19.	Cours vom 14.	19.
Bresl. Bierbr. Wiesner	43 10	Oest. Bankn. 100 Fl.	161 15
do. Eisenb.-Wagen	130 50	Russ. Bankn. 100 SR.	178 70
do. verein. Oelfabr.	90 70		
Hofm. Waggonfabrik	122 20		
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 —		
Schlesischer Cement	205 —		
Cement Giesel	160 —		
Bresl. Pferdebahn ..	136 50		
Erdmannsd. Spinn.	77 40		
Kramsta Leinen-Ind.	132 20		
Schles. Feinversich.	— —		
Bismarckhütte	153 —		
Donnersmarckhütte.	58 —		
Dortm. Union St.-Pr.	68 40		
Laurahütte	102 20		
do. 4½/100 Oblig.	103 90		
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	136 20		
Oberschl. Eisb.-Bed.	82 —		
Schl. Zinkh. St.-Act.	129 —		
do. St.-Pr.-A.	132 50		
Bochum. Gussstahl-ult.	148 70		
Tarnowitzer Act.	30 50		
do. St.-Pr.	93 —		
Redenhütte St.-Pr.	98 10		
do. Oblig.	109 70		
O.-S.-Eisenind.-Ges.	— —		
Schl. Dampf-Comp.	— —		

Privat-Discont 1½/100.
Berlin, 19. Juni, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr fest.

Cours vom 14.		Cours vom 14.	
19.	19.	19.	19.
Oesterr. Credit. ult.	142 75	Mainz-Ludwigsh. ult.	100 75
Disc. Command. ult.	193 25	Dortm. Union St.-Pr. ult.	68 50
Berl. Handelsges. ult.	155 —	Laurahütte	102 75
Frankosen	91 25	Egypter	80 62
Lombarden	34 —	Italiener	96 62
Galizier	80 75	Ungar. Goldrente ult.	79 12
Lübeck-Büchen ult.	166 75	Russ. 1880er Anl. ult.	79 37
Marienb.-Mlawkauult.	62 87	Russ. 1884er Anl. ult.	93 62
Ostpr. Südb.-Act. ult.	96 50	Russ. II. Orient-Anl. ult.	53 25
Mecklenburger	152 25	Russ. Banknoten ult.	178 25
Cours vom 14.		Cours vom 14.	
19.	19.	19.	19.
Weizen. Flau.	165 75	Rübel. Fester.	47 40
Juni-Juli	165 75	Juni	47 80
Septbr.-Octbr.	168 75	Septbr.-Octbr.	47 50
Roggen. Flau.	128 50	Spirit. Ermattend.	— —
Juni-Juli	128 75	loco (versteuert)	— —
Juli-August	128 75	do. 50er	52 40
Septbr.-Octbr.	131 75	do. 70er	33 20
Hafer.	118 —	50er Juni-Juli	51 80
Juni-Juli	118 —	50er Aug.-Septbr.	52 70
Septbr.-Octbr.	119 25		
Cours vom 14.		Cours vom 14.	
19.	19.	19.	19.
Weizen. Flau.	170 —	Rübel. Ruhig.	48 50
Juni-Juli	170 —	Juni-Juli	48 50
Septbr.-Octbr.	171 50	Septbr.-Octbr.	47 20
Roggen. Niedriger.	126 50	Spirit.	— —
Juni-Juli	126 50	loco ohne Fass ..	— —
Septbr.-Octbr.	129 —	loco mit 50 Mark	51 70
		Consumsteuerbelast.	32 50
		loco mit 70 Mark	32 50
		Juni-Juli 70er ..	32 60
		August-Septbr. 70er	33 —
Cours vom 18.		Cours vom 18.	
19.	19.	19.	19.
Credit-Actien	288 40	Marknoten	62 —
St.-Eis.-A.-Cert.	228 10	4½/100 Goldrente ..	95 65
Lomb. Eisenb.	84 25	Silberrente	80 90
Galizier	204 75	London	126 40
Napoleon'sdor.	10 02½	Ungar. Papierrente ..	87 30
Cours vom 18.		Cours vom 18.	
19.	19.	19.	19.
3proc. Rente	82 57	Türken neue cons.	14 20
Neue Anl. v. 1886 ..	— —	Türkische Loose	— —
5proc. Anl. v. 1872 ..	105 80	Goldrente, Oesterr.	88½/100
Italien. 5proc. Rente ..	97 77	do. ungar. 4pCt.	81 31
Oesterr. St.-E.-A.	466 25	1877er Russen	— —
Lombard. Eisenb.-A.	171 25	Egypter	405 —
Cours vom 18.		Cours vom 18.	
19.	19.	19.	19.
Consols 2½/100 April	99 03	Silberrente	65 —
Preussische Consols	106½/100	Ungar. Goldr. 4proc. 80¼/100	80¼/100
Ital. 5proc. Rente	97½/100	Oesterr. Goldrente ..	— —
Lombarden	69¼/100	Berlin	20 51
5proc. Russen de 1871	— —	Hamburg 3 Monat ..	20 51
5proc. Russen de 1873	94½/100	Frankfurt a. M.	20 51
Silber	— —	Wien	12 80
Türk. Anl. convert.	14 —	Paris	25 45
Unificierte Egypter ..	79½/100	Petersburg	20¼/100

Paris, 19. Juni. Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom 18.		Cours vom 18.	
19.	19.	19.	19.
3proc. Rente	82 57	Türken neue cons.	14 20
Neue Anl. v. 1886 ..	— —	Türkische Loose	— —
5proc. Anl. v. 1872 ..	105 80	Goldrente, Oesterr.	88½/100
Italien. 5proc. Rente ..	97 77	do. ungar. 4pCt.	81 31
Oesterr. St.-E.-A.	466 25	1877er Russen	— —
Lombard. Eisenb.-A.	171 25	Egypter	405 —
Cours vom 18.		Cours vom 18.	
19.	19.	19.	19.
Consols 2½/100 April	99 03	Silberrente	65 —
Preussische Consols	106½/100	Ungar. Goldr. 4proc. 80¼/100	80¼/100
Ital. 5proc. Rente	97½/100	Oesterr. Goldrente ..	— —
Lombarden	69¼/100	Berlin	20 51
5proc. Russen de 1871	— —	Hamburg 3 Monat ..	20 51
5proc. Russen de 1873	94½/100	Frankfurt a. M.	20 51
Silber	— —	Wien	12 80
Türk. Anl. convert.	14 —	Paris	25 45
Unificierte Egypter ..	79½/100	Petersburg	20¼/100

London, 19. Juni, 1 Uhr 40 Min. Consols —. Russen 95¼.

London, 19. Juni, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-discont 1½ pCt. Bankinzahlung — Pfd. Sterl. — Fest.

Cours vom 18.		Cours vom 18.	
19.	19.	19.	19.
Consols 2½/100 April	99 03	Silberrente	65 —
Preussische Consols	106½/100	Ungar. Goldr. 4proc. 80¼/100	80¼/100
Ital. 5proc. Rente	97½/100	Oesterr. Goldrente ..	— —
Lombarden	69¼/100	Berlin	20 51
5proc. Russen de 1871	— —	Hamburg 3 Monat ..	20 51
5proc. Russen de 1873	94½/100	Frankfurt a. M.	20 51
Silber	— —	Wien	12 80
Türk. Anl. convert.	14 —	Paris	25 45
Unificierte Egypter ..	79½/100	Petersburg	20¼/100

Köln, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 18, 25, per November 17, 70. Roggen loco —, per Juli 13, 15, per November 13, 65. Rübel loco 50, 50, per October 50, 30. Hafer loco 14, —.

Hamburg, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 178—182. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 138—142, russischer loco ruhig, 90—95. Rübel ruhig, loco 46. Spiritus fester, per Juni 20¼, per Juli-Aug. 21¼, per August-September 21¼, per September-October 22¼. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 19. Juni. [Schlussbericht.] Weizen loco —, per November 197. Roggen loco —, per Octbr. 105.

Frankfurt a. M., 19. Juni. Mittags. Creditactien 222¼.

Staatsbahn 183, 50. Lombarden —, Galizier 163, 50. Ungarische Goldrente 79, 90. Egypter 81, —. Laura —, —. Sehr fest.
Paris, 19. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Juni 24, 50, per Juli 24, 60, per Juli-August 24, 60, per Septbr.-Decbr. 24, 60. Mehl matt, per Juni 52, 30, per Juli 52, 90, per Juli-August 53, 10, per September-December 54, 00. Rübel behauptet, per Juni 56, 25, per Juli 56, 50, per Juli-August 56, 75, per Sept.-December 57, 50. Spiritus behauptet, per Juni 43, 25, per Juli 43, 00, per Juli-August 43,

— Hier ist das Wasser um 50 Centimeter gewachsen. — Die Neisse hat nur einen geringen Zuwachs erhalten. — Die beladenen Fahrzeuge haben von Krappitz, Oppeln, Brieg aus bereits ihre Reise angetreten, aus Brieg treffen allein 5 Schiffe mit Hafer, aus Krappitz, Oppeln etwa 20 Kähne mit verschiedenen Gütern befrachtet ein. — Im Schlinge fahren täglich Ziegelkähne an, welche je 14- bis 15 000 Stück geladen haben, die leeren Kohlenfahrzeuge bringen von der Zuckerfabrik Lanisch Melasse nach hier, welche hier entladen und dann per Axe weiter befördert wird. — Auch im Unterwasser herrscht reges Leben in Folge des Wachswassers. — Eine grössere Anzahl von beladenen Fahrzeugen, welche zum Abschwimmen bereit lagen, haben in Folge des eingetretenen Wachswassers sich hier länger verweilt, um noch zuzuladen.

Vom Standesamte. 19. Juni.

Aufgebote.

Standesamt I. **Fuchs**, Carl, Arb., f., Enderstr. 7, **Weigt**, Emilie, ev., ebenda. — **Nitsche**, Paul, Comptoirbedienter, ev., Wehlgaſſe 17a, Gladach, Selma, ev., Ludwigstr. 7. — **Marciun**, Gust., Buchdrucker, ev., Trachenberg, **Dobische**, Eleonora, f., Lehnhamm 56b. — **Völkel**, Rob., Arb., ev., Berlinstr. 53, **Soffe**, Mathilde, ev., Schlegelwerderstr. 27. — **Naumath**, Reinhold, Schlosser, f., Adolfsstr. 5, **Kolisch**, Pauline, geb. Gernold, ev., ebenda. — **Sladek**, Johann, Schneider, f., Nicolaisstr. 31, **Pawlowski**, Anna, f., ebenda. — **Melzer**, Oswald, Schuhmacher, ev., Wehlgaſſe 23, **Potanski**, Anna, f., Büttnerstr. 1. — **Dehmelt**, Oscar, Tischler, ev., Weidenstr. 3, **Dehmelt**, Anna, ev., ebenda. — **Giebert**, Paul, Fabrikbes., ev., Bismarckstr. 42, **Britsch**, Hedwig, f., Moltkestr. 14. — **Patschke**, Aug., Fuhrwerksbesitzer, ev., Schlegelwerderstr. 67, **Merdel**, Marg., ev.-lth., Böschstr. 14. Standesamt II. **Glemmich**, Wilh., Schmied, Fischeſſe 6b, **Scholz**, Marie, ev., Gartenstr. 15. — **Pfeiffer**, Friedr., Arb., ev., R. Lauenzienstr. 86, **Mittwoch**, Anna, ev., Gräfenstr. 5. — **Robinson**, Will., Bureau-Geb., ev., Nicolaisstr. 54, **Wiegelt**, Martha, f., Lohsestr. 45. — **Völkel**, Wilhelm, Haushälter, f., Böschstr. 23, **Winkler**, Paul, ev., Dblau-We 11. — **Seilmann**, Mar., Drechsler, f., Palmstr. 9, **Feigenhauer**, Agnes, f., Lauenzienstr. 78. — **Schönert**, Wilh., Kaufm., ref., Neue Dörferstr. 13a, **Mattern**, Anna, f., Antonienstr. 26.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Serbe**, Frieda, f. d. Schneiders Robert, 9 M. — **Milek**, Caroline, geb. Gans, Postbriefführer, 42 J. — **Adam**, Aug., geb. Albrecht, Locomotivführer, 67 J. — **Opitz**, Friedrich, S. d. Klempners Mar., 16 J. — **Guske**, Louise, geb. Girsch, Arbeiter, 74 J. — **Kunz**, Auguste, geb. Gräfe, Kutscher, 44 J. — **Schubert**, Dorothea, geb. Barth, Arbeiter, 62 J. — **Gruner**, Alois, S. d. Arbeiters Josef, 3 M. — **Pohl**, Hugo, Tischler, 45 J. — **Schubert**, Bertha, f. d. Kutschers August, 10 M. — **Grunert**, Louise, geb. Breiter, geschiedene Hofgärtner, 61 J. Standesamt II. **Breiter**, Georg, S. d. Malers Marimilian, 1 J. — **Weigmann**, Clara, f. d. Stellmachers Heinrich, 4 M. — **Saaf**, Emma, f. d. Arb. Paul, 4 M. — **Spilmann**, Heinrich, Arbeiter, 67 J. — **Wittke**, Albert, früh. Tischlermeister, 63 J. — **Kronig**, Veronika, geb. Guttroch, Arbeiter, 67 J. — **Stephan**, Gertrud, f. d. Schlossers Albert, 4 M. — **Hersch**, Auguste, geb. Stante, Kaufmannsweib, 54 J. — **Sonnabend**, Mar., S. d. Bremfers Gottlob, 19 J. — **Thiel**, Josef, S. d. Schuhm. Josef, 12 St. — **Thiel**, August, S. d. Schuhm. Josef, 12 St. — **Müller**, Anna, Näherin, 33 J. — **Wielisch**, Agnes, Particulière, 69 J. — **Quitt**, Paul, S. d. Schuhmachermeisters Oscar, 5 J.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Rosalie mit Herrn **Bernard Landau** aus Gloggnau beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. Rattowig, den 13. Juni 1888.

E. Koenigsberger und Frau.

Rosalie Koenigsberger, **Bernard Landau**, Verlobte.

Rattowig. Gloggnau.

Die Verlobung meiner Tochter **Toni** mit dem praktischen Arzt Herrn Dr. med. **Max Pelkmann** aus Berlin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. Burg, im Juni 1888.

Henriette Haseloff, geb. Herzbruch.

Toni Haseloff, **Dr. Max Pelkmann**, Verlobte.

Durch die Geburt eines Knaben wurden hoch erfreut **Salz Wohlaue** und Frau **Clara Wohlaue**, geb. **Weigert**. Breslau, 19. Juni 1888.

Heute Morgen 7 Uhr erlöste der allmächtige Gott durch einen sanften Tod unsere heissgeliebte, engelsgute Schwester und Schwägerin

Agnes Wielisch

von ihren sechsstägigen schweren Leiden in Folge eines Schlaganfalls. Im tiefsten Schmerzgefühl zeigen wir dies statt jeder besonderen Meldung an.

Breslau und Brieg, den 19. Juni 1888.

Emilie Wielisch.

Herrmann Wielisch, Justizrath. **Josefine Wielisch**, geb. Roehr.

Heute früh 7 1/2 Uhr verschied sanft nach Stägigem schweren Leiden in Folge eines Schlaganfalls meine gute ehrenbrave Tante, die Handelsgärtnerin

Frl. Luise Breiter.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze an

Eduard Breiter, als Nefte.

Breslau, den 19. Juni 1888.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag um 3 Uhr nach dem 11 000 Jungfrauenfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am Sonntag, den 17. d. M., Abends 8 3/4 Uhr, verschied unser innigst geliebter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, der Rentier

Heymann Borchardt,

im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetruert an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, den 18. Juni 1888.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das III. Quartal 1888 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Russland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung“ entgegen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Reise-Abonnements, täglich zweimal unter Streifband an die auf-gegebene Adresse — wobei Aufenthaltsänderungen jederzeit Berücksichtigung finden — für Deutschland und Oesterreich pro Woche 1 Mark 10 Pf., für das Ausland 1 Mark 30 Pf. Bestellung nur bei der Expedition.

Uebersendungen von hier abonnierten Zeitungen nach auswärts erfolgen durch die Expedition (Postgebühr im Juli 1.50 Mk.) von bei der Post abonnierten Zeitungen durch diejenige Postanstalt, bei welcher das Abonnement stattfand. Uebersendene Exemplare sind vom Postamt, bei dem auch alle Beschwerden über Unregelmäßigkeiten in der Zustellung anzubringen sind, abzuholen; falls die Sendung in die Wohnung gewünscht wird, ist dies bei der ersten Abholung ausdrücklich zu beantragen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

“SECURUS JUDICAT ORBIS TERRARUM”

Apollinaris
NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Die Füllungen betragen im Jahre 1887

11,894,000

Flaschen und Krüge.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr erlöste ein sanfter Tod

Herrn Th. Fundner

in seinem 55. Lebensjahre von seinen langen, schweren Leiden. Derselbe bekleidete an unserer Schule 20 Jahre lang das Amt des technischen Lehrers und sah sich Michaelis vorigen Jahres durch überhand nehmende Kränklichkeit zur Niederlegung desselben genötigt. Seine Schüler, die ihm in aufrichtiger Liebe zugehan waren, und seine Amtsgenossen, die seine treue Anhänglichkeit und Freundschaft und seine streng rechtliche Denkungsweise hochschätzten, werden sein Andenken allezeit werth halten.

Brieg, den 18. Juni 1888.

Director und Lehrer-Collegium
des Königl. Gymnasiums.

Haar-Touren,

für Damen und Herren, eigenes, bestes Fabrikat, so auch jede andere Haararbeit empfiehlt auffallend billig

J. A. Kindler, Perückenmacher, Ring 20.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich in Breslau, Schweidnitzerstrasse 37, gegenüber der Weinhandlung von Chr. Hansen eine Verkaufsstelle meiner gärtnerischen Erzeugnisse, als Früchte, Blumen und blühende Pflanzen, verbunden mit Anfertigung von Bouquets und Arrangements jeder Art aus lebenden Blumen, namentlich aus den jetzt so beliebten Orchideen eröffnet habe.

Die geschäftliche Leitung ist bewährten Händen anvertraut. Dem Atelier für Binderei stehen künstlerisch gebildete Kräfte ersten Ranges vor, jeder, selbst der kleinste Auftrag wird in durchaus reeller und sorgfältiger Weise zu zeitgemäß billigen Preisen ausgeführt werden. Für tadellose Anfertigung jeder Sendung nach auswärts wird garantirt.

Brieg, Bez. Breslau.

C. E. Haupt,

Königl. Gartenbau-Direktor.

Bad Landeck.

Docteur-Haus und Promenadenhof empfehlen einzelne Zimmer als auch, größere Wohnungen zum zeitgemäß billigsten Preis.

Schles. Gesellschaft v. Freunden
der Photographie.

Freitag, den 22. c., Abends 8 Uhr, im „Hackerbräu“: 1) Neuaufnahmen, 2) Beschlussfassung über die Einrichtung eines eig. Laboratoriums, 3) Berathung des projectirt. Vereinsausfluges. Gäste nach Meld. willk.

J. O. O. F. Morse □ 20. VI.
A. 8 1/2 V. Beamt. Nom. G. E. II.

A. B. 22.

Brief erhalten. Es thut mir weh, daß Sie so krank sind. Auch ich bin krank u. unglücklich. O bitte, geben Sie mich frei, ja haben Sie Erbarmen mit mir, denn ich liebe Sie und innig einen sehr armen aber ehrenwerthen Mann. Erfüllen Sie mir meine Bitte, oder ich kann nicht weiter leben. Ewig dankbar will ich Ihnen sein.

Hoffe auf baldige Nachricht.

Gelegenheits-Gebichte,
Carmina, Festsieder etc. liefert
schnellstens **Knittel**, Breslau,
havardstrasse.

Perl-Kragen und Fichus

offerire als Gelegenheitskauf spottbillig. Ebenso Spachtelspizen in creme, weiß u. schwarz bei

C. Friedmann, Madegasse 6, I.

Pension wird für 1 Quart. (jüd.) unter strenger Nachhilfe geucht. Off. mit Preisangabe erbeten u. Schiffe A. Z. 9 Erwd. d. Bresl. Ztg.



Die nächste Nummer der Leipziger Illustrirten Zeitung enthält u. a. folgende Illustrationen:
Kaiser Friedrich (nach der letzten photogr. Aufnahme). **Schloss Friedrichskron.**
Kaiser Friedrich auf dem Sterbebette.
Aus dem Leben des Kaisers Friedrich.
8 Seiten etc. etc.

Einzelpreis dieser Nummer **1 M. 20 Pf.**
Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen:

Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalien-, Buch- und Kunsthandlung
in Breslau, Schweidnitzerstrasse 52.

Ein neuer Roman von Karl Emil Franzos

gehört stets zu jenen Erscheinungen unserer modernen Litteratur, welchen von vornherein die größte Aufmerksamkeit weiter Kreise gesichert ist. Zuerst auf dem Gebiete des Kulturbildes und der Novelle berühmt geworden, hat sich Franzos durch seine Romane „Ein Kampf um's Recht“, „Der Präsident“ und „Die Reise nach dem Schicksal“ auch unter den deutschen Romandichtern der Gegenwart eine Stelle in der vordersten Reihe erkämpft. Sein neuestes Werk „Die Schatten“, welches vom Juli ab im Feuilleton des „Berliner Tageblatt“ erscheinen wird, dürfte schon insofern die größte Aufmerksamkeit erwecken, als K. E. Franzos zum ersten Male durchweg nur deutsches Leben geschildert hat. Diesmal sind die österreichischen Alpen der Boden, auf welchem der Erzähler eine tieferschlürfende, durch psychologische Vertiefung und spannende Handlung gleich bedeutsame Familiengeschichte sich abspielen läßt. Das durchaus originelle und schwerwiegende Problem findet eine ebenso ergreifende als befriedigende Lösung. Abonnements auf das „Berliner Tageblatt“ und Handelszeitung nebst seinen 4 werthvollen Separat-Beiblättern „ULK“, „Reisehalle“, „Zeitgeist“ und Mittheilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft, nehmen alle Reichspostanstalten für 5 Mk. 25 Pf. vierteljährlich entgegen. Möglichst frühzeitige Abonnements-Anmeldung ist im eigenen Interesse geboten.

Wenn daran gelegen ist, eine reine, blendend weiße Haut zu erzielen, dem wird die längst bewährte Eau de Circassienne-Seife, per Stück 80 Pf., des Parf. Fr. Kuhn, Nürnberg, erprobt gegen Hautschärfe, Sommerprossen, Flechten, Finnen, gelbe, rauhe u. trockene Haut, empfohlen. Zur jetzigen Jahreszeit mit Erfolg anzuwenden. In Breslau nur bei **E. Gross**, Neumarkt Nr. 42.

Bühnenfestspiele in Bayreuth.

Die diesjährigen Aufführungen finden in der Zeit vom 22sten Juli bis 19. August statt und wird innerhalb dieser Zeit an jedem Sonntag und Mittwoch „Parsival“, an jedem Montag und Donnerstag „Die Meistersinger von Nürnberg“ zur Ausführung gelangen. — Anfang 4 Uhr Nachmittag. — Eintrittspreis 20 Mark. Wohnungen werden unentgeltlich vermittelt vom Wohnungs-Comité, Telegramm-Adresse: „Wohnung Bayreuth“. Eine Stunde nach Schluss der Aufführung nach Eger, Neuenmarkt und Nürnberg abgehende Extrazüge vermitteln den Anschluss nach allen Richtungen. — [3367] Eintrittskarten sind zu beziehen vom Verwaltungsrath der Bühnenfestspiele Bayreuth, Telegramm-Adresse: Festspiel Bayreuth, wie auch von **Julius Hainauer**, Hofmusikalienhandlung, Breslau, wo auch weitere Auskünfte bereitwilligst ertheilt werden.

Leipzig am Kobplatz. Hôtel Hentschel.

Familien-Hôtel ersten Ranges.
Einzelne Zimmer von 2 Mark an.
Licht und Bedienung wird nicht berechnet.

Klosterbräu Langheim.

Für Rückgratleidende!
Orthopädische Corsets
zur kunstvollen Ausgleitung hoher Schultern u. Hüften ohne Polster nach eigenem, seit Jahren als einzig bestbewährtem System, vielfach ärztlich begutachtet und empfohlen, fertigt in anerkannt vorzüglichster Ausführung
A. Franz,
Carlsstr. 8, Ecke Dorotheenstr.

Verlag von **Franz Vahlen** in Berlin.
W. Mohrenstrasse 13/14.

Soeben ist erschienen:
G. von Wilmowski u. M. Levy.

**Kommentar zur Civilprozeßordnung
und zum Gerichtsverfassungsgesetz
für das Deutsche Reich
nebst den Einführungsgesetzen.
Fünfte verbesserte Auflage.**

Erste Lieferung (Bog. 1—5) Lex. 8°. Preis: M. 1.50.

Die weiteren Lieferungen erscheinen in rascher Aufeinanderfolge, und wird das Werk im Herbst d. J. vollständig vorliegen.

In Breslau vorrätig bei

Marusckke & Berendt, Ring 8.

Pierers

Konversations-Lexikon ist das weitaus billigste und artfelerichste große Konversationslexikon u. bietet trotzdem noch 12 Sprachlexika nach Prof. Joseph Kürschner's System gratis. 280 Bf. a 35 Pf. ob. komplet rund nur 80 Mk. Erste Mitarbeiter, glänzende Ausstattung! Karten u. Tafeln! Berl. v. W. Hermann in Stuttgart. Probehefte durch jede Buchh. u. direkt vom Verlag.

Herren- und Damen-Pelz-Gegenstände,

wie auch Wollfächer (wenn dieselben auch nicht bei mir gekauft sind) werden zum Aufbewahren unter Garantie gegen Feuer- und Mottenschaden gegen geringe Vergütung angenommen. [015]

Gleichzeitig erlaube ich, des späteren großen Andranges wegen, Reparaturen u. Modernisierungen aller Pelz-Gegenstände rechtzeitig anzugeben. Die Conservirungs-Gegenstände werden auf Wunsch durch mein Personal abgeholt.

M. Boden, Kürschnermeister,
Breslau, jetzt nur Ring Nr. 38,
Nur Ring Nr. 38, Nur Ring Nr. 38.

Gerichtlicher Verkauf.

Das zur Concursmasse des Kaufmanns Ulrich Kallenbach, Firma „Th. Fischer's Nachf. Ulrich Kallenbach“, von hier gehörige Ohlauerstraße 65 und Altbühnenstraße 8/9, Ecke Predigerstraße, befindliche Lager von [3627]

Papier- u. Schreibmaterialien,
sowie verschiedene Utensilien etc.
beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen.

Die veräußerten Gegenstände können am 20. und 21. d. Mts., Vormittag 9 bis 1 Uhr, Nachmittag 3 bis 6 Uhr in Augenschein genommen werden und erfahren Kauflustige das Nähere in dem Kallenbach'schen Geschäftslocal, Ohlauerstraße Nr. 65, woselbst auch die gerichtliche Tare ausliegt. Schriftliche Gebote nehme ich bis 21. d. Mts., Abends 7 Uhr, entgegen.

Breslau, 20. Juni 1888.
Carl Michaelow, Concursverwalter,
Hummerei 57.

Mondamin Brown & Polson

Entöltes Maisproduct. Zu Puddings, Fruchtspeisen, Sandtorten, zur Verdickung von Suppen, Saucen, Cacao vortrefflich. In Colonial- und Drog.-Handl. 1/2 u. 1/4 Pfd. engl. à 60 und 30 Pf. Haupt-Depot für Schlesien und Posen bei [02]

Erich & Carl Schneider, Breslau,
und Erich Schneider, Liegnitz, Kaiserl. Königl. u. Grossherzogl. Hofl.

Gusseiserne Säulen
(große Auswahl schöner Modelle), Wandrahmen, Träger, sowie alle Eisenteile für Bauconstructionen liefern wir prompt und zu civilen Preisen. Gleichzeitig empfehlen wir unsere starke

hydraulische Presse
zum Ab- und Auspressen von Rädern und zur Druckprobe von gusseisernen Säulen. [012]

Stanislaus Lentner & Co., Breslau,
Eisengießerei, Maschinenbauanstalt u. Dampfkesselfabrik.

Vom 4. Juli bis 9. August
verreist.
Dr. Bruck. [7423]

Zurückgekehrt [8784]
Dr. Heilborn,
Arzt für Hautkrankh.,
Zinkenstraße 12.

Zahn-Arzt Kretschmer,
Schmiedebühl 58 „Stadt Danzig“.
Für Unbemittelte unentgeltlich.

Privat-Anstalt für Pflege, Erziehung u. Unterricht geistig zurückgebliebener oder schwachmüthiger Kinder zu Erdmannsdorf in Schlesien.
Auskunft kostenfrei durch Herrn Cantor Meier, daselbst. [3631]

Repetitorium für Abiturienten in Mathematik. Offerten unter V. 7 Briefl. der Bresl. Ztg. [8943]

1 Ober-Tertianer wünscht Schül.
1 unterer Klassen Stunden zu erteilen.
Off. u. F. L. 6 Erped. d. Bresl. Ztg.

Wer lehrt [8959]
Glasmalerei?
Offert. W. M. 8 Erped. d. Bresl. Ztg.

Eine tüchtige Friseurin sucht noch Monats-Rundinnen. Hulda Berndt, Breitenf. 42, S. III.
Eine gew. u. zuverläss. Schneid. auf eleg. u. einf. Arb. empf. sich in u. auß. d. Hause Kieberg 31, III, links.

Heirat!
Werlangt Sie ein solches glückliches Zusammentreffen reicher Heiratsvor schläge. Porto 20 Pf. General-Anzeiger, Berlin SW. 61. (größte Institution der Welt) Für Damen frei.

2 große Geldschränke,
geeignet zu Büchern, sind sehr billig zu verk. b. A. Gerth, Taugenitzstr. 61.

Handgeknüpfte orientalische Teppiche

(Schmiedeberger etc. Fabrikat)

empfehlen wir vom Lager, sowie nach Muster in allen Farbenstellungen angefertigt. Wo besondere Anfertigung eine Frist von 2—4 Wochen bedingt, ersuchen wir unsere geehrten Kunden die zu Weihnachten bestimmten Teppiche rechtzeitig zu bestellen. [7474]

Für künstlerische, stylgerechte und geschmackvolle Ausführung leisten wir trotz der von uns berechneten, **aussergewöhnlich billigen Preise** jede Garantie.

Grosse Auswahl von Tapestry-, Velvet-, Brüssel-, Tourmay- und mechanischen Smyrna-Teppichen, Pultvorlagen und Carpets.

Cocos-, Manilla-, Jute- u. Wollläufer,
Kameeltaschen, Kelims, Chaiselongeddecken etc. etc.
Memphis-, Karamanis-, Victoria- etc. Portieren
mit passenden Tisch-, Bett- und Commodendecken, Bezugstoffen etc.

Echte Perser-Teppiche.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. & k. Hoflieferant,
Breslau, am Rathhause No. 26.

71 Hofprädikate und Preis-Medaillen.

Johann Hoff's
Malzextract-Gesundheitsbier.
Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blutarmuth und unregelmäßige Funktion der Unterleibs-Organe. Beständiges Stärkungsmittel für Reconvalescenten nach jeder Krankheit. Preis 13 Fl. M. 7.30, 28 Fl. M. 15.30, 58 Fl. M. 30.80, 120 Fl. M. 62.—.

Johann Hoff's
Brust-Malzextract-Bonbons.
Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung unüberwunden. Wegen zahlreicher Nachahmungen beliebe man auf die blaue Packung u. Schutzmarke der echten Malz-Extract-Bonbons (Bildnis des Erfinders) zu achten. In blauen Packeten à 80 und 40 Pf. Von 4 Beuteln an Rabatt.

Johann Hoff, Erfinder d. Malzpräparate.

Johann Hoff's
concentriertes Malz-Extract.
Für Brust- und Lungenleiden, gegen veralteten Husten, Katarrhe, Kehlkopf-leiden, Stropheln, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flascons à M. 3.—, M. 1.50 und M. 1.—, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's
Malz-Gesundheitschocolade.
Sehr nährend und stärkend f. körper- u. nervenschwache Personen. Dieselbe ist sehr wohlschmeckend und besond. zu empf., wo der Kaffeegenuss als zu aufregend unterlagert ist. Nr. I à Pfd. M. 3.50, Nr. II M. 2.50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Hoflieferant d. meisten Fürsten Europas.
Berlin, Neue Wilhelmstr. 1,
40jähriges Geschäftsbestehen.

Verkaufsstellen in Breslau bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstraße 4, **Erich & Carl Schneider**, Schweidnitzerstr. 15, **Ed. Gross**, Neumarkt 42, **Schindler & Gude**, Schweidnitzerstr. 9, **Carl Sowa**, Neue Schweidnitzerstr. 5. [013]

Natürlicher
Biliner Sauerbrunn!
Altbewährte Heilquelle,
vortrefflichstes
diätetisches Getränk.
Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen. [0213]

Schönheit der Büste,
natürliche Formenfülle wie allgemeine Magerkeit stellt brieflich anerkannt schnell und absolut unschädlich her **J. Hensler-Maubach** in Basel-Binningen (Schweiz). Einleitend Näheres gratis und franco. Briefe hierher 20 Pf. [3289]

Bekanntmachung im Concursverfahren.

Im Concurs über das Vermögen des Klempnermeisters **Richard Rothner** von hier wird die Vertheilung der Masse, welche **M. 1092,73** beträgt, erfolgen.

Wie das auf der Gerichtsschreiberei IV des hiesigen Königl. Amts-Gerichts niedergelegte Verzeichniß ergibt, sind dabei **M. 86,30** bevorrechtigte und **M. 13 724,44** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen.

Dies wird gemäß Bestimmung des § 139 b. R.-G.-D. bekannt gemacht. **Schweidnitz, den 20. Juni 1888.**

F. A. Schmidt,
Concurs-Verwalter.

Bekanntmachung im Concursverfahren.

Im Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **M. A. Dostal** von hier wird die Vertheilung der Masse, welche **M. 1998,87** beträgt, erfolgen. Wie das auf der Gerichtsschreiberei IV des hiesigen Königl. Amtsgerichts niedergelegte Verzeichniß ergibt, sind dabei **bevorrechtigte Forderungen keine, nicht bevorrechtigte Mark 11 314,39** zu berücksichtigen. Dies wird gemäß Bestimmung des § 139 der R.-G.-D. bekannt gemacht. **Schweidnitz, den 20. Juni 1888.**

F. A. Schmidt,
Concurs-Verwalter.

Breslau-Warschauer Eisenbahn.

Die Dividende für das Jahr 1887 mit 8,40 M. für das Stück der beiseitigen Stamm-Prioritäts-Aktien kann vom 20. Juni ab bei den nachfolgenden Zahlstellen erhoben werden: [7485]

- 1) in Delß bei der Gesellschafts-Kassette,
 - 2) in Berlin
a. bei den Herren **Born & Busse**, Bankgeschäft,
b. bei den Herren **Gebrüder Guttentag**, Bankgeschäft,
 - 3) in Breslau
a. bei der **Breslauer Disconto-Bank**,
b. bei den Herren **Gebrüder Guttentag**, Bankgeschäft.
- Die Dividendenscheine sind nach der Rummernfolge mittelst doppelten Verzeichnisses vorzulegen bzw. einzureichen.
Die Abwidlung erfolgt auf Kosten der Inhaber.
Groß-Wartenberg, den 18. Juni 1888. Direction.

Die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbaue von 2 Wegetüberführungen im Bahnhofe Kreuzburg, im ohngefähren Gewichte von 50 Tonnen Schmiedeeisen und 6 Tonnen Gußeisen, wird hierdurch öffentlich ausgeschrieben. [7065]

Ausschreibungs-Verzeichnisse und Zeichnungen sind in unserem technischen Bureau (Oberbahnhofs, Zimmer 16) einzuliefern oder von unserer Kanzlei (Zimmer 17) gegen Einzahlung von 3,50 M. zu beziehen. Die mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote werden am 28. Juni 1888, Vormittags 11½ Uhr, im Zimmer 16 eröffnet und verlesen werden.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.
Breslau, im Juni 1888.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).

Versicherung gegen Reise-Unfälle, sowie gegen Unfälle aller Art

gewährt die **Versicherungsgesellschaft Thuringia in Erfurt.**
Formulare, auf welchen sich Jedermann eine gültige Reise-Unfall-Versicherungspolice sofort selbst ausstellen kann, sind bei der Direction in Erfurt, sowie bei den Vertretern der Gesellschaft in Breslau bei der General-Agentur Ohlauer-Stadtgraben 20,
= Deuthen D.S. bei Herrn **M. Lier**,
= Görlitz bei Herrn **F. A. John**,
= Groß-Glogau bei Herrn Kaufmann **C. W. Handke**,
= Reichenbach i. Schles. bei Herrn **C. Hoch. Dyhr** [0241]
kostenfrei zu haben. Prospekte werden unentgeltlich verabfolgt.

Bekanntmachung.

Nach § 201 des Gerichtsverfassungsgesetzes vom 27. Januar 1877 beginnen die **Gerichtsferien** am 15. Juli und enden am 15. September. Während dieser Zeit werden gemäß § 202 a. a. D. nur in **Ferienfachen** Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen.

Ferienfachen sind:

- 1) Strafsachen; 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Verfügung betreffende Sachen; 3) Meß- und Marktachen; 4) Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungen und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen; 5) Wechselachen; 6) Bausachen, wenn über die Fortsetzung eines angefangenen Baues gestritten wird; 7) Anträge auf Unterbringung verwahrsamer Kinder.

Auf Antrag kann das Gericht auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnen.

Der Lauf einer Frist wird durch die Ferien gehemmt. Der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der Lauf mit dem Ende derselben. Auf den Lauf der **Rechtsfristen** (§§ 304, 477, 514, 540, 549, 835 und 870 der Civ.-Proz.-Ord.) sind die **Gerichtsferien** einflußlos. [3639]

Ferner sind, nach § 204 des Gerichtsverf.-Ges. und § 91 des Gesetzes vom 24. April 1878, die Ferien auf das Mahnverfahren, das Zwangs-vollstreckungsverfahren, das Concursverfahren und die Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, sowie auf die Justiz-Verwaltungs-Angelegenheiten, einschließlich des Kasernenwesens, ohne Einfluß, ebenso auf die Verpflichtung der Gerichts-vollzieher, die ihnen erteilten Aufträge zu erledigen.

Dies wird den **Eingekerkerten des Landgerichtsbezirks** zur Kenntnissnahme und Beachtung mitgeteilt. **Breslau, den 15. Juni 1888.**

Der Präsident
des Königlich Landgerichts.
Geheime Ober-Justizrath.
gez. Anton.

Bekanntmachung.

Der am 23. Februar 1888 hier gestorbene **Tischler**

Wilhelm Bindig
hat in seinem am 10. März 1888 eröffneten Testament seinem Sohne **August** den Betrag von **Sechshundert Mark** ausgesetzt. Dies wird dem **August Bindig**, dessen Aufenthalt unbekannt ist, hierdurch bekannt gemacht. [7489]

Breslau, 11. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [7484]
Johann Gottlieb Klahn jun.
von hier, in Firma **J. G. Klahn** hier, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. **Namslau, den 15. Juni 1888.**
Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kürschners **Victor Amenda**
von hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [7483]
Namslau, den 15. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen der Buchbinderin **Marie Rathmann**
von hier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben. [7482]
Namslau, den 15. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Der Wohnort des in der Bekanntmachung vom 5. Juni 1888 Stück 400 Nr. 7094 genannten Procuristen der Actiengesellschaft

„Oppelner Portland-Cement-Fabriken“
(vorm. **F. W. Grundmann**)
zu Oppeln, Buchhalters **Gustav Scholz** ist [7491]

„Oppeln“.
Oppeln, den 15. Juni 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist unter Nr. 164 die vermittelte Kaufmann [7490]

Ernestine Aschner,
geborene **Wurm**,
von hier als Inhaberin der durch Erbtheilung auf sie übergegangenen Firma **Simon Aschner** eingetragen. **Königshütte, den 14. Juni 1888.**
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [7492]

Alfred Epstein
aus Leobschütz ist heute, am 16. Juni 1888, **Nachmittags 4½ Uhr**, das Concursverfahren eröffnet und der Gerichtsvollzieher **A. D. Schladt** von hier zum Concursverwalter ernannt worden.

Concursforderungen sind bis zum 20. Juli 1888 bei dem Gerichte anzumelden. Erste Gläubigerversammlung den 13. Juli 1888, **Vormittags 11½ Uhr**. Prüfungstermin den 3. August 1888, **Vormittags 10 Uhr**. Offener Arrest mit Angelegtefrist bis zum 10. Juli 1888. **Königliches Amts-Gericht zu Leobschütz.**
Beglaubigt:
Landner,
Gerichtsschreiber.

Bekanntmachung.

In dem Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **J. Slawik**
zu Tarnowitz soll mit Genehmigung des Königlich Amtsgerichts hier selbst die einzige und Schlußvertheilung vorgenommen werden.

Die mit Vorrecht anerkannten Forderungen betragen **86 M. 44 Pf.**, die ohne Vorrecht anerkannten Forderungen **874 M. 10 Pf.**, was hingegen der vorhandene **Kassenbestand** in **2255 M. 85 Pf.** besteht, wovon jedoch vor der Vertheilung noch einige vorläufig noch nicht feststellbare Gerichtskosten und Auslagen in Abzug kommen werden. Dies wird mit Bezug auf § 139 der Concursordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht. [7488]

Ein Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Gläubiger ist auf der Gerichtsschreiberei hier niedergelegt.

Tarnowitz, den 18. Juni 1888.
Der Concursverwalter
Neukirchner,
Rechtsanwalt.

Verdingung

der Erd-, Maurer- und Stein-
arbeiten einschließlich aller
Material-Lieferungen für den
Neubau der massiven Pfeilerbrücke.
Veranschlagt sind die Kosten
einschließlich der Ausführung
am 28. Juni d. J.
[7410]

Borm. 11 Uhr,
in dem Geschäftszimmer unserer Bau-
inspektion T. O., Elisabethstraße 10 II,
Zimmer Nr. 31, abzugeben.

Die Verdingungs-Unterlagen
können daselbst eingesehen und auch
gegen Entlohnung der Schreibgebühren
bezogen werden.

Breslau, den 12. Juni 1888.

Der Magistrat
hiesiger Königl. Haupt-
und Residenzstadt.

Nachlaß-Auction.

Freitag, d. 22. Juni, Vorm.
von 10 Uhr ab, versteigere ich
Königsstraße 24, pt.: [8962]

1 Kuch.-Sopha, 2 Fant., 6
Polsterstühle in roth. Blau,
1 weißblau lack. Sopha, Stühle,
Tisch u. Bettstelle mit Matr.,
1 groß. Einreisekranz und 1
Einreisekranz mit Schirm-
ständer in schwarz, 1 eichen.
Kartentisch, 1 eich. Etageré,
3 eichen. Kartentische und
12 große Reißbretter für
Architekten, 1 Chaiselongue,
einzelne Sophas, Schränke,
Stühle, 1 Eisschrank, 1 eich.
Gestagere, Vorhänge, große
Bilder, Krüge und Schalen
von Metall, 12 eich. Stühle
mit roth. Lederpolster n. dgl. m.
meistbietend gegen sofortige Zahlung.
Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Auction.

Montag, den 25. Juni, Vor-
mittag von 10 Uhr ab, versteigere
ich Neue Antonienstraße im
Thurnhofe aus dem aufgelösten
„Grand Café Cloin“: [8961]

5 Villards mit 5 Sak. Offen-
bein-Bälle und sonst. Zubehör,
50 Stk. deutsche u. französische
Quenes, 1 Eisgefriermaschine
für Conditoiren, 1 Eisconfer-
vator, 1 nenf. Gismesser,
1 große Kaffee-Brüh-Aufzug-
maschine für ca. 4-5 Pfd.
Kaffee, 100 Tablett, 13 nenf.
Semmelkörbe, 68 Münchner
Bierkrüge, 3 Kupferkannen,
1 Ofenherd, 12 nenf. Bonillon-
tassen, 32 Theekannen, Küchen-
tische und dergl. mehr
meistbietend gegen sofortige Zahlung.
Der Kgl. Auctions-Commissar
G. Hausfelder.

Eine leistungsfähige
erste Cigarrenfabrik,
die hauptsächlich mittlere und
feinere Sachen pousirt, sucht für
Breslau
einen respectablen
Vertreter.
Adressen sub J. C. 7133 an
Rudolf Mosse, Berlin SW., erbeten.

Hypotheken

Suche ich stets zu kaufen. Abwidlung
ohne Schwierigkeit, glatt, schnell u. bill.
H. Biermann,
Vorwerkstraße 74a.
(Bom 1. Juli ab Grünstr. 5,
Ede Palmstraße. Telefon-Nr. 659.)

Hypotheken

Wir suchen zu 4 1/2-4 pCt. unbe-
dingt sichere erstinständige Hypotheken.
Gehr. Treuenfels,
Freiburgerstr. 6. [8956]

Guts-Verkauf.

Ein sehr schönes Gut in Oberschl.,
520 Mrg., 36 Jahr in einer Hand, ist
wegen Todesfall bald zu verkaufen.
Nähere Ausk. S. 100 postl. Rathbor.
[7379]

Gasthaus

in einer Kreisstadt Posen, sehr
frequent, mit oder ohne Alder per
1. October cr. zu verkaufen oder
zu verpachten. Nähere Ausk.
sub A. F. postlagernd Schweidnitz
bis zum 25. d. M. [7379]

Eine Selterwasser- Fabrik

in Glogau, nach den [3540]
neuesten Erfahrungen
eingerrichtet, verbunden mit Bier-
Bereitstellung, ist sofort billig abzu-
geben. Zur Uebernahme M. 4-5000
erforderlich. Näheres durch
Thiemer, Glogau, Markt.

In Venthen OS. ist e. Gasthaus
mit zwei Geschäftszimmern, in
welchem seit vielen Jahren die Gast-
wirtschaft m. gut. Erfolge betrieben
wird, weg. Krankh. des Besitzers ev.
sofort zu verkaufen. Das. eign.
i. weg. gut. Lage zu jed. Gesch., auch
zum Betriebe einer Destillation. Mz.
10,000 M. Off. u. Chiffre J. K. 374
postlagernd Venthen OS. erbeten.

Ein lucratives [3626] Fabrikations- Exportgeschäft,

mit reichlichen Aufträgen
versehen, welches seinen Absatz
n. Amerika, England, Frank-
reich u. Süddeutschland hat
u. noch sehr ausdehnungsfähig ist,
soll fruchtbringend u. günstig
Bedingungen bald verkauft
werden. Zur Uebernahme ge-
hören 50-60,000 Mark.
Offerten unter H. 22950 an
Haasenstein & Vogler, Breslau.

Eine Destillation mit Grundstück,
gutem Detail-Geschäft, ist
preiswerth zu verkaufen.
Offerten unter D. D. 150 Erp.
der Bresl. Ztg. erbeten. [7472]

In einer Garnisonstadt ist anderer
Unternehmungen wegen ein seit
vielen Jahren bestehendes Galanterie-
Kurz- u. Spielwaaren-Engros-
u. Detailgeschäft per 1. Octbr. c.
ev. 1. Januar 1889 unter günstigen
Bedingungen zu verkaufen.
Offerten unter H. 152 Erp. der
Breslauer Zeitung. [7476]

In einer Stadt Mittelschlesiens,
die nächsten Bahnanschluss erhält
(Bahn im Bau begriffen), ist ein seit
100 Jahren von derselben Familie
betriebenes, gangbares
Colonialwaarengeschäft
anderweiter Unternehmungen halber
per 1. September 1888 zu ver-
kaufen oder zu verpachten. Agenten
verboten. Offerten sub F. 311 an
Rudolf Mosse, Breslau. [3634]

Blundern!

frisch geräuchert, verf. a. Postkiste
(Zub. 22-30 Stück) 3,50 M. franco
Postnachnahme [8933]
L. Broken, Greifswald a. Osee.

Röst-Kaffee

am besten und billigsten stets frisch
mit Dampfbetrieb geröstet nur bei
G. G. Müller,
Eck-Käselehen-Gr. Baumbrücke,
Fiskalen: [011]
Klosterstr. 1a und Brüderstr. 14.

Unentbehrlich

in jeder Familie und Werkstätte ist
Plüss-Stauffer's
Universal-Ritt
zum Zusammenfügen aller zer-
brochenen Gegenstände, sei es Glas,
Porzellan, Tafel- u. Küchengeräth,
Bleistifte, Marmor, Metall, Horn,
Holz, wie abgebrochene Möbeltheile,
Spielkarten, Puppen etc., zum An-
und Einfitten von Knöpfen, Griffen,
zum Auffitten der Brenner auf
Petrolllampen, zum Kleben u. Leimen
von Papier, Carton, Tuch, Leder
etc. etc. Bestes Bindemittel für Haus-
arbeiten. [0212]

Per Flacon mit Gebrauchs-An-
weisung a 70 Pfg. bei G. Groh,
Neumarkt 42, Zul. Specht, Kloster-
straße 16, Herz & Schick, W.
Bergmann, Hummerstr. 11, S. G.
Schwartz, Obdauferstraße 4, Zul.
Fertel, Dintmarkt 2.

Ein tücht. Buchhalter,

gegenw. i. Papiergeschäft thät., sucht
Stellung gleichw. welch. Branche an-
bief. Plage. Näh. Ausk. vom Einfalt
in d. Zeugnisse im Central-Bureau des
Handlungs-Inst. Schubert 50, part.

Für ein Destillations-Engros-
Geschäft wird bei hohem Gehalt
ein intelligenter [7431]

Reisender,

welcher bereits Oberschlesien
(Güttenbezirk) nachweislich mit
Erfolg bereist hat, gesucht.
Gest. Off. erb. unter S. 148
Erp. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein mit der Branche und
Kundschaft vertrauter [3640]
tüchtiger Reisender
wird per bald für ein Tuch-
u. grob-Geschäft gesucht. Off. sub
N. 317 an Rudolf Mosse, Breslau.

Commis,

welcher mit der Flaschen-
Liquor-Expedition vertraut
ist, per 1. Juli cr. Stellung.
F. Cohn,
Waldenburg in Schlesien.

Für mein Manufactur-Waaren-
Geschäft ein groß- u. en détail
suche ich pr. 1. Juli cr. einen
tüchtigen Commis, der polnischen
Sprache mächtig. [8878]
Joseph Brieger,
Gleiwitz.

Verkäufer!

Per 1. Juli cr. suche ich für meine
Mode- u. Schnittwaaren-Hand-
lung einen ersten tüchtigen Ver-
käufer, der bereits am hiesigen
Platz thätig war. [8933]
Gustav Haaschner,
Rene Graupenstr. 5.

Ein Specerist,

der poln. Sprache mächtig, sucht,
gestützt auf beste Zeugnisse, pr. 15. Juli
oder später anderweitig Engage-
ment und bittet um gest. Offerten
unter P. P. 50 postlagernd Brau-
nitz, Bez. Breslau. [7461]

Kleine frische Steinbutten

a Pfd. 60 Pf.,

Hecht, Seezungen, Zander, Lachs,

lebende Hummern,
Schleien,
feinste Matjesheringe,
Blumenkohl

empfiehlt [8950]

E. Huhndorf,

Schmiedebrücke 21
u. Neue Schweidnitzerstr. 12.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Neueste Offene Stellen.

Nach Branchen bringt der 11. Jahrg.
stehende „Deutsche Central-Stellen-
Anzeiger“ in Esslingen wöchentlich 3mal
in größter Anzahl. Probe-Nummern gratis.

Eine geprüfte Kindergärtnerin,
die gleichzeitig die Stütze der
Hausfrau mit übernehmen muß, kann
sich per 1. Juli melden. Off. A. Z.
Postamt Bahnhof Gleiwitz. [7473]

Eine i. Spr. u. Mus. sehr tücht.
gepr. Kindergärtnerin, empf. f. d.
Nachn. Fr. Marcus, Nicolaistr. 79, I.

Per 1. August oder 1. September
suche ich eine im feinen Putz-
fach tüchtige, mit allen Arbeiten ver-
traute Directrice bei hohem Gehalt
und freier Station; die Stellung ist
eine dauernde und angenehme.
Offerten mit Angabe der bisherigen
Thätigkeit, Abschrift von Zeugnissen
und Befähigung der Photographie find
zu richten sub C. A. 3000 postlagernd
Frankenstein in Schl. [7478]

Für ein flotteres Destillations-De-
tail-Geschäft in einer größeren
Provinzialstadt wird ein tüchtiges
gewandtes Mädchen als Verkäuferin
per bald oder 1. Juli gesucht.
Gest. Offerten beliebe man sub
S. B. 153 zur Weiterbeförderung an
die Expedition der Breslauer Zeitung
zu richten. [7469]

Gesucht wird pr. 1. Juli d. J. ein
fleißiger, tüchtiger Buchhalter,
der besonders gut rechnen kann, dessen
Hauptbeschäftigung im Facturen-
schreiben bestehen soll.
Freie Wohnung und Feuerung
wird gewährt. [8945]
Wendungen mit Gehaltsansprüchen
sind zu richten an die
Ezarnowitzer Glasbläse
Post Posen
H. Ebstein Söhne.

Ein tücht. Buchhalter,

gegenw. i. Papiergeschäft thät., sucht
Stellung gleichw. welch. Branche an-
bief. Plage. Näh. Ausk. vom Einfalt
in d. Zeugnisse im Central-Bureau des
Handlungs-Inst. Schubert 50, part.

Für ein Destillations-Engros-
Geschäft wird bei hohem Gehalt
ein intelligenter [7431]

Reisender,

welcher bereits Oberschlesien
(Güttenbezirk) nachweislich mit
Erfolg bereist hat, gesucht.
Gest. Off. erb. unter S. 148
Erp. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein mit der Branche und
Kundschaft vertrauter [3640]
tüchtiger Reisender
wird per bald für ein Tuch-
u. grob-Geschäft gesucht. Off. sub
N. 317 an Rudolf Mosse, Breslau.

Commis,

welcher mit der Flaschen-
Liquor-Expedition vertraut
ist, per 1. Juli cr. Stellung.
F. Cohn,
Waldenburg in Schlesien.

Für mein Manufactur-Waaren-
Geschäft ein groß- u. en détail
suche ich pr. 1. Juli cr. einen
tüchtigen Commis, der polnischen
Sprache mächtig. [8878]
Joseph Brieger,
Gleiwitz.

Verkäufer!

Per 1. Juli cr. suche ich für meine
Mode- u. Schnittwaaren-Hand-
lung einen ersten tüchtigen Ver-
käufer, der bereits am hiesigen
Platz thätig war. [8933]
Gustav Haaschner,
Rene Graupenstr. 5.

Ein Specerist,

der poln. Sprache mächtig, sucht,
gestützt auf beste Zeugnisse, pr. 15. Juli
oder später anderweitig Engage-
ment und bittet um gest. Offerten
unter P. P. 50 postlagernd Brau-
nitz, Bez. Breslau. [7461]

Ein j. Mann, wissenschaftl. geb., mit schön. Handschr., bish. i. Vollw., Manufactur-, Posam. u. Colonialw. ein großes Buchh. u. Corresp. thätig gew., d. schon Vertrauensstell. befl., f. pr. 1. Juli od. spät. Engagem. als Lagerist od. Reisender (in der bezügl. Kundschaft. Posen u. Schlesiens bel.) bei bescheid. Anspr. Gest. Off. sub P. P. 6 Bresl. Ztg. [8944]

Für mein Weißwaaren-, Posam-
enten- und Seidenbandgeschäft
suche ich einen in der Branche er-
fahrenen [3598]

Verkäufer und Decorateur,

der polnisch sprechen kann und sich
für kleine Reisejourneen eignet.
Offerten mit Photographie und
Zeugnisabschriften erbeten.
Max Eisner, Myslowitz.

Lohnender Verdienst für Destillateure.

Eine leistungsfähige, renommierte
Essigfabrik will in einer verkehr-
reichen Stadt Oberschlesiens eine
Niederlage ihres Fabrikats er-
richten. Bewerber wollen sich sub
G. 312 bei Rudolf Mosse,
Breslau, melden. [3633]

Für mein Papiergeschäft suche
per sofort einen jungen Mann.
Max Kornicker,
[8960] Graupenstr. 2/3.

Suche für mein Tuch- und Maß-Geschäft per 1. August einen intell., christlich. jungen Mann. Off. mit Gehaltsanpr. u. Photographie. **Hans Jaworski,** Benthen OS.

Ein mit der Destillations-Branche
en gros u. en détail vertrauter
junger Mann, der deutschen und
polnischen Sprache mächtig, sucht,
gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung
per sofort oder per Juli cr.
Gest. Offerten unter Chiffre J. L.
Nr. 500 postlagernd Posen. [8807]

Für mein Specerei- u. Schant-
Geschäft suche per 1. Juli einen
jungen Mann. [7417]
A. Kaiser, Zabrze.

Für ein Posener Getreide-
u. Karoffel-, Futter- u. Dinge-
mittel-Geschäft wird ein tüchtiger,
mit der Branche vertrauter junger
Mann per ersten August cr. bei
bescheidenen Ansprüchen gesucht,
der den Ein- und Verkauf bei Guts-
besitzern zu besorgen hätte. Offerten
mit Angabe von Referenzen, Gehalts-
ansprüchen sowie Einsendung der
Photographie unter N. S. 25 post-
lagernd Posen erbeten. [7434]

Ein j. Mann, in einem großen
Manufactur-Geschäft Oberchl.
thätig, sucht, gestützt auf la. Ref.,
per sofort Stellung. Offert. erbitte
unter M. B. hauptpostlagernd. [8949]

Für mein Specerei-Geschäft
suche einen jungen Mann.
C. Reiszewitz,
Dels i. Schl. [8936]

Bakanz.

Für ein Galanterie-, Kurz- und
Spiel-Waaren-Geschäft ein groß in
der Provinz wird ein mit Contor
und Buchführung vollständig ver-
trauter junger Mann per 1. Juli
oder auch schon früher gesucht.
Offerten unter Chiffre B. 155 in der
Expedition der Bresl. Ztg. abzugeben.

Bautechniker,

im Zeichnen, Veranschlagen und
Abrechnen geübt, der ziemlich
selbstständig arbeiten kann, ge-
lehter Maurer, [3636]
wird pr. 1. Juli cr. gesucht.
Offerten mit Zeugnisabschriften,
Angabe der Gehaltsansprüche zu
richten an Carl Jäger & Sohn,
Baugeschäft zu Waldenburg i. Schl.

Bureau-Vorsteher.

Ein Anwalt in Götting sucht
zum 1. October d. J. einen tüchtigen
u. zuverlässigen Bureau-Vorsteher,
der befähigt ist, selbstständig in allen
Zweigen der Rechtsanwaltschaft Schrift-
sätze eintr. Klagen sowie die Kosten-
liquidationen zu entwerfen. Es wird
höheres Gehalt in Aussicht gestellt.
Off. mit Abschr. d. Zeugnisse und
Lebenslauf besördert unter Chiffre
B. 467 Rud. Mosse, Gleiwitz. [7461]

Zuschneider-Gesuch.

Ein tüchtiger zuverlässiger Zu-
schneider, welcher schon längere Zeit
in seinen Waaggeschäften thätig war
und nebenbei kleine Touren erledigt
hat, wird per 1. August 1888 gesucht.
Offerten mit Gehalts-Ansprüchen,
Zeugnissen und Photographie nimmt
Herr Max Gattmann, Breslau,
Krausenstraße 34, entgegen.

Ein aus dem königlichen Dienste geschiedener Unterbeamter,

37 Jahr alt, verheirathet, mit der
Feber einigermaßen vertraut, sucht
für möglichst bald Stellung als
Aufseher, Schreiber, Portier,
Kassabote oder dergl. [3605]

Nähere Auskunft ertheilt und ist
zu ertheilen bereit Dr. Reiper,
prakt. Arzt, Neurode i. Schl.

Für mein Tuch- u. Herren-Con-
fections-Geschäft suche ich
einen Lehrling od. Volontair zum
Antritt per 1. August. [7477]
Joseph Pesch, Gleiwitz.

Für mein Manufactur- u. Gar-
deroben-Geschäft suche ich
einen Lehrling, der poln. Sprache
mächtig, zum sofortigen Antritt.
Moritz Böhm junior,
[3611] Benthen OS.

Wir suchen zum baldigen An-
tritt einen Lehrling mit guter
Schulbildung. [8955]
**Neue Oderdampfschiffahrts-
Gesellschaft**
Loholtontritt & Hofmann.

Für mein Galanterie-, Kurz- und
Spielwaaren-Geschäft suche ich
zum baldigen Antritt einen Lehe-
rling bei freier Station. [7499]
H. Steinitz, Liegnitz.

Suche zum Antritt per 1. Juli
einen Lehrling für mein
Destillations-Geschäft. [7470]
Gest. Offerten zur Weiterbe-
förderung bitte unter A. Z. 154 an
die Expedition der Breslauer Zeitung
zu richten.

Vermietungen und Miethsgefüh.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Wohnungsgefüh.

Per 1. October cr. suche ich im
Centrum der Stadt, parterre
oder erste Etage, Wohnung, be-
stehend aus einem größeren und 3
bis 4 Mittelzimmern als Comptoir
u. Ausgabestelle für ein Fabrikations-
geschäft. Offerten mit Preisangabe
erbitte unter H. 22954 an Haasen-
stein & Vogler, Breslau. [3628]

Sonnenstraße 5

ist die Hälfte der 1. und 2. Etage
für 660 resp. 600 Mark zu vermiet.

Rachodstraße 8

ist eine Parterre-Wohnung für
420 Mark zu vermieten. [8876]

Mauritiusstraße 16

herzhaft, freundliche Wohnung von
5 u. 7 Zimmern, mit reichl. Neben-
gelag., Erker etc., per bald oder später
zu vermieten. [015]

Lauenkielplatz 10B

ist die
zweite Etage
per
Januar a. f.
eventuell per
October d. J.
zu vermieten. [0210]
Näheres beim Hauswirth.

Telegraphische Witterungsberichte vom 19. Juni.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. u. d. Meer- es- niveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
------	--	------------------------	-------	---------	--------------

Mullaghmore...	770	13	ONO 4	wolkig.	
Aberdeen...	771	11	N 4	h. bedeckt.	
Christiansund...	770	12	NO 1	wolkenlos.	
Kopenhagen...	763	12	ONO 3	bedeckt.	
Stockholm...	765	17	WSW 2	wolkenlos.	
Haparanda...	764	14	N 4	wolkenlos.	
Petersburg...	762	15	W 1	wolkenlos.	
Moskau...	760	14	NNO 1	wolkig.	

Cork, Queenst...	768	17	OSO 3	heiter.	
Brest...	767	10	O 4	bedeckt.	
Helder...	765	10	N 2	Nebel.	
Sylt...	763	11	NNO 2	bedeckt.	
Hamburg...	762	15	still	h. bedeckt.	Gest. Nachm. Regen.
Swinemünde...	761	11	NO 4	bedeckt.	
Neufahrwasser...	760	12	NO 2	bedeckt.	Nachts Regen.
Memel...	762	19	O 3	h. bedeckt.	

Paris...	766	11	NNO 2	bedeckt.	
Münster...	764	10	NW 2	bedeckt.	
Karlsruhe...	763	11	SW 2	bedeckt.	
Wiesbaden...	763	14	NW 3	heiter.	
München...	761	8	SW 6	Regen.	
Chemnitz...	760	10	N 2	wolkig.	
Berlin...	760	13	N 4	wolkig.	
Wien...	759	14	W 2	heiter.	
Breslau...	757	15	SW 3	h. bedeckt.	Gest. Nachm. Regen.

Isle d'Aix...	765	15	ONO 5	wolkenlos.	
Nizza...	758	18	NO 2	wolkenlos.	
Triest...	758	14	NW 6	Gewitter.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach,
4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm,
10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Ein barometrisches Maximum von etwa 772 mm liegt bei den
Hebriden, eine Depression unter 760 mm zwischen der Ostsee und der
Balkanhalbinsel. Bei schwacher meist nördlicher Luftströmung ist das
Wetter über Deutschland trübe und kühl. In München liegt die Tem-
peratur 8 1/2, in Karlsruhe 7 1/2 Grad unter der normalen. In Süd-
deutschland ist viel Regen gefallen, in Karlsruhe 29, Chemnitz 36,
Bamberg 50 mm. Magdeburg, Krakau, Triest und Petersburg hatten
gestern Gewitter.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil und i. V.
für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inseratenteil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Freiburgerstr. 31

größere halbe, dritte Etage per ersten
October zu verm. Preis 850 Mark.

1. Stock, 5 Stuben und Küche.
Friedrich-Wilhelmstr. 71 a. verm.

Albrechtsstr. neugebautes Erdhaus,

3. Stock, 4 Zimmer u. Beigelaß,
alles vornheraus, zu vermieten.
Näh. Albrechtsstr. 42 im Laden.

Dhlauerstraße 8

ist die zweite Etage, bestehend aus